# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus" Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: für 2 Wochen 64 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpf. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 8. Rabatte nach Preisliste Nr. 8. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags.

Nr. 94 — Montag, 22. April 1940 — 88. Jahrgang


# Landverbindungen gesichert

## Die deutschen Truppen im Raume von Oslo—Kristiansand—Stavanger — Acht feindliche Flugzeuge abgeschossen — Zwei U-Boote vernichtet — Fernaufklärung bis Bordeaux

**Berlin, 22. April, (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Narvik wurde am 21. 4. erneut durch feindliche Seestreitkräfte beschossen, ohne daß es zu einem Landungsversuch gegen den von deutschen Truppen besetzten Raum kam.**

**Die im Raum von Drontheim eingesetzten deutschen Verbände erreichten für die Fortführung der Operationen wichtige Punkte. Zu ernsteren Kämpfen ist es hierbei nirgends gekommen. Im Raume von Bergen erhöhte sich die durch deutsche Truppen sichergestellte Beute um eine Anzahl moderner Geschütze und wesentliche Materialmengen.**

**Die Landverbindung zwischen den von deutschen Truppen besetzten Räumen von Oslo über Kristiansand bis Stavanger ist hergestellt.**

**Die im Raum von Oslo in nördlicher und nordwestlicher Richtung vorgehenden deutschen Truppen haben norwegische Abteilungen zum Kampf gestellt und geworfen. Hierbei nahmen unsere Truppen nach Kampf Gjoevik und Lillehammer sowie den Höhenrücken Lundehaedna. Der Gegner hatte starke Verluste.**

**Stärkere Kampffliegerverbände bekämpften britische Landungsversuche bei Ramfjord und Andalsnes mit Erfolg und zerstörten die mit feindlichen Truppen besetzten Orte und die Bahnanlagen. Ein britischer Zerstörer wurde getroffen, zwei feindliche Handelsschiffe versenkt.**

**Trotz schlechten Wetters halfen deutsche Kampfflugzeuge mit, den feindlichen Widerstand nördlich Namsos zu brechen und zerstörten rückwärtige Bahnverbindungen des Gegners.**

**Das mit großen Munitionsvorräten gefüllte Arsenal der Garnison Oslo wurde in Hevedoena entdeckt und sichergestellt.**

**Bei der U-Bootsjagd im Skagerrak und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.**

**In der norwegischen Marinewerft Horten wurde der Betrieb wieder aufgenommen.**

**Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung im Seegebiet um Narvik, an der Westküste Norwegens und über der nördlichen Nordsee fort.**

**Britische Flugzeuge griffen den Flugplatz Aalborg an, ohne irgendeinen Personen- oder Sachschaden anzurichten. Dabei wurden drei britische Flugzeuge, ein weiteres in der Nacht über deutschem Küstengebiet abgeschossen.**

**Im Westen keine besonderen Ereignisse.**

**Deutsche Flugzeuge stießen bei der Fernaufklärung über Frankreich bis Bordeaux vor. Im Laufe des Tages kam es zu einer Reihe von Luftkämpfen, in deren Verlauf zwei britische und zwei französische Flugzeuge abgeschossen wurden.**

**Drei deutsche Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück. Ein Flugzeug mußte wegen Benzinmangels auf Schweizer Gebiet notlanden.**

# Westmächte „befragen" Rom und Moskau

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

## „Ausgleich" für die schweren Verluste

as. **Berlin**, 22. April. Das englische Reuterbüro wird immer phantasievoller. Hatte es erst vor wenigen Tagen über eine große Seeschlacht, die natürlich mit einem Sieg Englands endete, fabulös aber nie stattfand, Lügenmeldungen verbreitet, so erfindet es jetzt „Landsiege". Tief im Innern Norwegens gelegene Orte sollen danach von den Engländern bereits erreicht worden sein. Allerdings fügt Reuter vorsichtshalber hinzu, daß diese Meldungen noch unbestätigt sind und deshalb mit der größten Reserve aufgenommen werden müßten. Nun, sie werden nie bestätigt werden und haben nur den einen Zweck, die Aufmerksamkeit von den schweren englischen Verlusten abzulenken. Wie schwer diese Verluste sind, das zeigt eine private Zählung, nach der bis zum Sonntagabend die Einbußen der englischen Flotte durch die skandinavische Aktion folgendermaßen aussahen: Schlachtschiffe 4, Schlachtkreuzer 2, Flugzeugträger 1, schwere Kreuzer 4, Kreuzer 10, Zerstörer 12, U-Boote 13, Transporter 15, Flugzeuge 29. Gesühlt sind dabei lediglich die britischen Kampfeinheiten, die unmittelbar vor der norwegischen Küste versenkt oder vernichtet, vernichtend getroffen oder schwer beschädigt, leicht beschädigt oder beschlagnahmt wurden. 90 Kampfeinheiten in 12 Tagen zu verlieren, das bedeutet für Herrn Churchill einen sehr schweren Schlag, denn die beschädigten Kriegsschiffe scheiden ja nicht nur für Wochen, sondern für Monate aus, bis sie wieder zusammengeflickt sind, ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil dieser Schiffe vollkommen verloren ist.

Angesichts dieser für die Westdemokratien so schmerzlichen Entwicklung möchte man sich offenbar wenigstens gegen neue Überraschungen sichern. Man möchte auch wohl die eigene Öffentlichkeit über die künftige Haltung Italiens und Rußlands beruhigen. Deshalb haben die englische und die französische Regierung eine offizielle Anfrage an die italienische und die russische Regierung gerichtet, ob die bisherige Neutralität der beiden Staaten im Kriege Englands und Frankreichs gegen Deutschland aufrechterhalten werde, oder ob eine Änderung in der Haltung beabsichtigt sei. Wir kennen diese unverschämte englische Art aus eigener Erfahrung; hat doch England mehrfach versucht, auch von der deutschen Regierung derartige Zusicherungen über ihre Haltung in bestimmten Fragen zu erlangen. Das letztemal hat England eine solche Anfrage im Mai 1936 an Deutschland gestellt. Eine Antwort darauf hat London nicht bekommen, und zwar wegen der Überheblichkeit des Tones und der Haltung Englands. Die Beantwortung oder Nichtbeantwortung der jetzigen Anfrage ist Sache Roms und Moskaus. Aber sowohl die russische als auch die italienische Presse haben nie, wie uns scheinen will, den geringsten Zweifel an der Politik ihrer Regierung gelassen. Gerade jetzt hat ja die italienische Presse in immer neuen Artikeln die Haltung Italiens sehr klar umrissen und den Engländern und Franzosen auch sehr deutlich zu verstehen gegeben, welche Machtposition Italien im Mittelmeer einnimmt. In Frankreich scheint man solche Äußerungen auch nicht überdrüssig zu haben. Herr Reynaud hat nämlich plötzlich seine Liebe für Italien und Spanien entdeckt. Er hat in einer Rede davon gesprochen, daß Frankreich mit diesen beiden Ländern Verhandlungen führe mit dem Ziel, ein Mittelmeerbündnis zu schaffen. Wir glauben gern, daß den Franzosen und Engländern ein solches Bündnis sehr erwünscht wäre, das es ihnen ermöglichen würde, im Mittelmeer ganz nach eigenem Gutdünken zu schalten und zu walten. Auch hierzu wird die italienische Presse selbst das Erforderliche sagen.

## Zwei Britendampfer versenkt

**Amsterdam**, 21. April. Wie eine Reutermeldung aus London zugibt, wurden am Sonntag die beiden britischen Dampfer „Mersey" und „Dawnby" auf der Höhe der britischen Südostküste versenkt.

## Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

**für Vizeadmiral Schniewind und Konteradmiral Dönitz**

**Berlin**, 21. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh heute dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Schniewind, und dem Befehlshaber der Unterseeboote, Konteradmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer hat diese hohe Auszeichnung damit Offizieren zuteil werden lassen, die auf die Planung und Leitung der Seeoperationen entscheidend eingewirkt, bzw. den Ansatz der Unterseebootswaffe, verantwortlich geleitet haben.

## Auf dem Posten bleiben!

**Aufruf des norwegischen Seemannsverbandes**

**Oslo**, 22. April. (Funkmeldung.) Der norwegische Seemannsverband fordert alle seine Mitglieder auf, auf dem Posten zu bleiben und ihrem Berufe weiterhin nachzugehen. Die wichtigste Aufgabe sei, Norwegens Versorgung mit Zufuhren sicherzustellen. Politische Gegensätze dürfe es nicht länger geben.

## Die erste Millionenspende

**Verheißungsvoller Auftakt zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz**

**Berlin**, 21. April. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, zu dem der Führer bei Abschluß des Kriegswinterhilfswerks aufgerufen hatte, konnte jetzt seine erste Millionenspende verzeichnen. Wie der Leiter und Gestalter der Wunschkonzerte des Deutschlandsenders, Heinz Goedecke, im Auftrage des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller beim 11. Wunschkonzert für die Wehrmacht am Sonntag in der Berliner Philharmonie bekanntgab, haben die zum Dienstbereich des Reichsverkehrsministers gehörenden Gesellschaften der Deutschen Reichsbahn, des Reichsverkehrsministeriums, der Reichswasserstraßenverwaltung, der Straßenverkehrsverwaltung und der Verwaltung der Häfen, Brücken und Fähren dem Wunschkonzert zugunsten des Hilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz durch Sammlungen die Spende von 1 089 989 RM zugeführt. Die Spende, die von den Besuchern des Wunschkonzerts mit begeistertem Beifall zur Kenntnis genommen wurde und von Darbietungen des Reichsbahnmännerchors Berlin umrahmt war, stellt für das beginnende Hilfswerk einen verheißungsvollen Auftakt dar.

# „Auch im Mittelmeer...!"

Von unserem römischen Vertreter
Dr. Gustav Eberlein

**Rom**, Ende April

Die Westmächte haben gegenwärtig keine gute Presse in Italien. Rom zeigt sich gänzlich abgeneigt, dem an die Neutralen ergangenen Wink, in Entrüstung über die deutsche Aktion in Skandinavien zu machen, irgendwelche Bedeutung beizulegen. Diese Aktion, so betont die italienische Diplomatie, ist berechtigt und wird von Italien gebilligt. Darob Verblüffung in Paris, Bestürzung in London. Das sieht ja beinahe so aus, eifern die kommerziell verstörten Blätter in den Plutokratien, als ob die Sache schon am Brenner verhandelt worden sei! Unter vier Augen, ohne Begründung der doch unmittelbar beteiligten Demokratien!

Churchill ist aber nicht gewillt, einen solchen Verstoß gegen die Geschäftssitten hinzunehmen, er hat die Hacken zusammengerissen und mit kolossaler Gebärde den Drohfinger gen Süden ausgestreckt: „Auch im Mittelmeer sind wir stark genug!" Und mit ernster Genugtuung unterstrichen die Londoner Korrespondenten der neutralen Helotenpresse diese „Warnung an Mussolini". Trotzdem haben die Römer nicht geziittert. Mit der Ankündigung, daß die Deutschen schleunigst wieder aus Norwegen hinausgejagt würden, ist das so eine Sache. Man erinnert sich da so mancher Prophezeiungen des immer danebengreifenden Seehers Churchill, man denkt an Antwerpen, an Gallipoli, an Abessinien. „Die Alliierten halten Antwerpen und werden es halten!" Vierundzwanzig Stunden nach dieser Churchill-Fanfare zogen die deutschen Truppen in Antwerpen ein. Die Dardanellen wollte der edle Lord mit einem allerdings sehr großen Kaliber bezwingen, seinem Mund, und die Italiener mit dem Aufwand seiner grandiosen Regenzeitphantasie, „im Schlamm Abessiniens ersticken". Man könnte ein Buch über seine mißglückten Voraussagen schreiben und daher hören es die Italiener nicht ungern, wenn er nun die Achse zerbricht wie ein Hufeisen und das Mittelmeer in einem Zuge austrinkt, auf daß Italien auf dem Trockenen sitze.

Es ist noch kein Jahr her, daß Kultron mit einem gewaltigen — wie, Sie wissen nicht mehr, wer das war, Kultron? Aber ich bitte Sie, Kultron, der stärkste Mann der Welt, der polnische General, der mit gewaltiger Wucht ein Loch in das Wasser geschlagen hat! Worte waren zu schwach, die ungeheure Tat auszudrücken: Polen hat dem Duce die Freundschaft gekündigt! Hierauf sind die Wasser wieder gleichgültig zusammengelaufen. Churchill ist aber noch viel stärker als der Pole und er schlägt mit dem Lufthammer ein Loch ins Wasser des Mittelmeers. Herrschaften, das sitzt, das muß man gesehen haben! Her mit der Medaille!

Italien kann nicht umhin, sie dem starken Mann an die Brust zu heften. So ist die Stimmung heute in Rom.

Die Heldentaten der vereinigten britisch-französischen Armada, der Sieg in der größten Seeschlacht aller Zeiten, die tägliche Landung zerschmetternder Expeditionsheere in Norwegen, die nächtliche Zerwulnerung der deutschen Flotte, die stündliche Auslegung immer gewaltigerer Minenfelder in der Ostsee, die jede Minute zu gewärtigenden Kapitulation der Hitlerschen, alle diese sich überstürzenden, vom Pariser Sender pikant garnierten Triumphtiraden, begegnen in Italien nicht dem gebührenden Ernst. Gute Zeit für die Witzblätter.

Wenn sich dann der Römer wieder einmal lattgelacht hat — neutrale Zeitungen stellen mit einer gewissen Spezialentrüstung fest, daß er sich über die deutschen Erfolge freue — und zu den Leitartikeln der Tageszeitungen übergeht, versäumt er nicht, einen Blick ins strahlende Sommerblau zu werfen, wo die römischen Adler kreisen. Und von der Luftwaffe gleitet sein Blick zu den grauen Kolossen draußen im Meer, und vom Mittelmeer wendet er sich mit einem Ruck zum Palazzo Venezia und hebt den Arm zum Gruß an seinen Duce. Es wäre an der Zeit für Churchill, sich wieder einmal in Italien umzusehen.

Vielleicht genügen ihm aber schon die Leitartikel der italienischen Presse. Er müßte sie nur richtig verstehen. Gayda zum Beispiel schreibt jetzt wieder eine seiner Serien, die noch immer ihre Bedeutung gehabt haben, und diesmal gilt sie dem Mittelmeer. Jede Zeile ein Schuß. Mit der üblichen britischen Arroganz aber dem französischen Esprit ist gegen diese Breitseiten nicht anzukommen. Hier feuert die Geschichte selber und in vorderster Linie die jüngste Geschichte, die mit Sedan beginnende. Unter dem Donner von Sedan zogen die italienischen Truppen in die Hauptstadt ein, mit dem geeinigten Italien trat eine neue Großmacht im Mittelmeer auf. Frankreich witterte sofort den Entscheidungskampf. England wielte vorerst noch auf verschiedenen Takten, um seine Machtstellungen und

# „Die italienischen Waffen sind bereit"

**Kundgebungen am Jahrestag der Gründung Roms — „Die italienischen Arbeiter harren des Zeichens Mussolinis"**

wi. Am gestrigen Jahrestag der Gründung Roms, dessen Feier vom Faschismus sofort nach der Machtübernahme mit dem Tag der Arbeit verbunden wurde, fanden in ganz Italien große Kundgebungen statt, in denen unter stärkster Beteiligung der korporativen Verbände die Bedeutung der Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens unterstrichen wurde. Die beiden Höhepunkte der Feiern waren die Verteilung von Auszeichnungen durch den Duce im Palazzo Venezia und die Überreichung der wissenschaftlichen Preise der Königlichen Akademie in Anwesenheit des Königs und Kaisers auf dem Capitol. Im Anschluß an den Empfang der sog. Arbeitsinvaliden richtete Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia an die Menge die mit größter Begeisterung aufgenommenen Worte: „In diesem besonders ereignisreichen Augenblick und an diesem Tag des Festes der Arbeit lautet die Parole: arbeiten und trüken! Ich bin sicher, daß diese Parole von den Alpen bis zu den entferntesten Küsten des Imperiums, vom gesamten italienischen Volk befolgt wird."

In einer Rundfunkansprache betonte der Direktor des „Telegrafo", Ansaldo, die höheren Interessen der Arbeiter beruhten auf der militärischen Stärke Italiens. Nur wenn Italien militärisch sehr stark sei, werde es auf die eine oder andere Weise zu den Siegern gehören. Die Verwirklichung der Hoffnungen, die der Faschismus den Arbeitern und Bürgern im hinblick auf ein besseres Leben eröffnet habe, hänge von den italienischen Waffen ab und von der Art und Weise, in der man von ihnen für die Größe des Vaterlandes Gebrauch machen werde.

Die italienische Presse spiegelt anläßlich der Würdigung des Jahrestages der Gründung Roms die stählerne Entschlossenheit des Volkes gegenüber dem Ernst der Stunden wider. In der heutigen Zeit, so schreibt „Popolo di Roma" lähen die Arbeiter einhellig auf den Duce und harrten seines Zeichens. „Die Waffen sind ebenso bereit wie die Herzen." Bezeichnend für die wahren Gefühle Frankreichs gegenüber Italien ist die Tatsache, daß die französischen Militärbehörden in Tunis in letzter Stunde die bereits der italienischen Kolonie erteilte Erlaubnis zur Feier des Jahrestages der Gründung Roms wieder zurückgezogen haben. Die Franzosen versuchen sich mit „Gründen der öffentlichen Ordnung" zu rechtfertigen, obwohl in früheren Jahren bei diesen Festen auch nicht der kleinste Zwischenfall zu verzeichnen war. „Popolo di Roma" meint, Italien würde aus diesem Verbot die durchaus nicht neue Schlußfolgerung einer schlecht getarnten transzösischen Feindschaft gegenüber Italien ziehen. Und das „Giornale d'Italia" betont, daß diese Maßnahme zur gleichen Zeit erfolgt, in der eine geschickte Politik der Westmächte glauben machen wolle, den Eintritt Italiens in den Krieg noch rechtzeitig verhindern zu können. Das sind in der Tat sehr scharfe und eindeutige Erklärungen, die wesentlich anders klingen als das heuchlerische Geschwätz aus London und Paris.

Stützpunkte zu sichern. Freie Hand in Libien gegen freie Hand in Marokko, freie Hand im Dodekanes gegen freie Hand in Aegypten. Je arbeiteten die Diplomaten. Italien mußte gegen Frankreich mit England öfters zusammenarbeiten, noch im Weltkrieg, gesteht Gayda, „war Italien vor allem der treue Vertreter der britischen Interessen im Mittelmeer".

1919 aber änderte sich das Bild gründlich. Nicht nur insolge des an Italien verübten Betruges. Allmählich erkannte die durch den Faschismus verjüngte, aus traditionellen Banden befreite Nation, daß mit der deutschen Weltkriegsflotte in Scapa Flow der einzige Schlüssel versunken war, mit dem sie aus ihrer Mittelmeerfalle befreit werden konnte. Die Westmächte taten nichts, der aufkeimenden Erkenntnis entgegenzuarbeiten, sie förderten vielmehr das italienische Erwachen durch ihr Unverständnis, durch ihre grenzenlose Habe und Selbstsucht, durch die Erdrosselungsversuche mit den Sanktionen.

Heute weiß es auch der Bauer in den Abruzzen, daß nur ein freies Mittelmeer die Freiheit Italiens sichert und das Land, gestützt auf die Achse Berlin—Rom, stärker sein muß als der Vernichtungswille der Westmächte. Drohungen wie Lockungen kommen zu spät.

# Fast eine Million Wehrmänner ausgebildet

**Dank und Anerkennung für den freiwilligen Einsatz**

**Berlin**, 21. April. Zum Geburtstag des Führers brachten die SA. und mit ihr die SA.-Wehrmannschaften dem Obersten SA.-Führer ihren Glückwunsch, ihren Dank und ihr Treugelöbnis durch einen am Sonntagvormittag im ganzen Reich durchgeführten Gesamteinsatz für die vormilitärische Wehrertüchtigung zum Ausdruck. In Berlin marschierten 15 000 SA.-Männer und Angehörige der SA.-Wehrmannschaften im Anschluß an den freiwillig übernommenen praktischen Ausbildungsdienst im Sternmarsch zu einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten auf.

Dem Aufmarsch, der sich zwischen Schloß und Dom mit Front zum Alten Museum vollzog, wohnten viele Tausende von Berlinern bei. Stabschef Lutze benutzte die Gelegenheit, den SA.-Wehrmannschaften, d. h. den Ausbildern wie den Ausgebildenden, für den vorbildlichen freiwilligen Einsatz Dank und Anerkennung auszusprechen. Fast eine Million Männer seien heute mit der ersten Ausbildung so gut wie fertig, und schon stünden wieder ebenso viele bereit, in der kurz bemessenen Freizeit in kameradschaftlicher Verbundenheit und in einem über die selbstverständlichen Pflichten hinausgehenden Einsatz dem gleichen Ziel zuzustreben. „Waren es früher die inneren Gegner, denen die SA. zu trotzen wußte, so sind es heute die äußeren Feinde, denen auf Spott und Verleumdung, Terror, Blockade und Gewalt die gleiche Antwort gegeben wird. Auch im jetzigen Kampf ringen ein altes und ein neues System miteinander. Die alten saturierten Völker stehen gegen die jungen, aufstrebenden und unterdrückten Nationen; Kapitalismus gegen Arbeit, Gold gegen Blut, ihr aber, meine Kameraden, seid der beste Beweis dafür, daß nicht mehr das alte, sondern ein neues Deutschland da ist.

„Sorgen wir dafür", so schloß der Stabschef, „daß der Block, zu dem unser Volk zusammengeschweißt ist, immer härter wird, dann wird ganz Deutschland ein Bunker, fest wie Granit und unüberwindlich sein. Dann stehen in ihm die deutschen Mannschaften wehrwillig und wehrfähig, geführt von dem ersten Soldaten dieses Volkes, bereit zu jedem Opfer. In dieser Bereitschaft grüßen wir unseren Führer, und wissen, wir kämpfen und wir siegen mit Adolf Hitler."

# Frontschriftsteller gestalten den Freiheitskampf

**Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig**

## Kriegsaufgaben der Verleger

**Leipzig**, 21. April. Im Rahmen der diesjährigen Kantate-Veranstaltungen trat am Samstagnachmittag der Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig als wirtschaftliche Spitzenvertretung des Buchhandels unter der Leitung seines Vorstehers, Hauptamtsleiter Wilhelm Baur, zu seiner Hauptversammlung zusammen. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der Versammlung bei, an ihrer Spitze der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst. Außerdem konnte der Vorsteher die rückgewanderten baltischen Buchhändler und die Vertreter des deutschen Buchhandels in den befreiten Ostgebieten, ferner die Vertreter der Buchhändlerorganisation Jugoslawiens begrüßen.

Zunächst gab der Vorsteher Wilhelm Baur dem deutschen Buchhandel in einem längeren Referat die Parole für seine kommende Arbeit. Wenn im letzten großen Krieg, so führte er u. a. aus, die seelische Verteidigung versagte, so soll und darf ähnliches dieses Mal nicht wieder eintreten. Dafür hat der nationalsozialistische Staat vorgesorgt. Eines der Mittel in diesem Kampfe ist das Buch, und zwar das deutsche Buch. Jetzt gilt es zu beweisen, daß das Wort vom Buchhändler als Kulturmittler kein leeres Schlagwort, sondern Ausdruck einer inneren Verpflichtung ist.

Anschließend sprach Ministerialdirigent Haegert. Von den allgemeinen kulturpolitischen Aufgaben im Kriege ausgehend, betonte er, daß auch der deutsche Buchhandel im Kriege Wesentliches geleistet habe. Durch den mit größter Schnelligkeit organisierten Frontbuchhandel und die Propagandaaktion „Senden Bücher an die Front" seien die deutschen Soldaten ausreichend mit Büchern versorgt. Die deutschen Verlage hätten ferner eine brauchbare Kriegslitteratur geschaffen. Viele unserer besten Schriftsteller stünden als Soldaten an der Front und sie waren in erster Linie dazu berufen, ihre Stimme zu erheben. Es werde eine besondere Propagandaaktion zugunsten der Werke dieser Männer stattfinden. Aus den Reihen unserer Dichter an der Front müssen die Werke kommen, die den Freiheitskampf unseres Volkes verherrlichen.

Die Kantate-Veranstaltungen der deutschen Buchhändler fanden am Sonntag mit einer Großkundgebung im Neuen Theater ihren Höhepunkt. U. a. sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er ging in seinen oft von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen von dem großen Kampf aus, den das zum ersten Male in der zusammengeballten Stadt aller seiner Stämme unter einer einzigen Fahne stehende deutsche 80-Millionen-Volk als schicksalsnotwendig erkannt habe. Es handele sich um den Kampf der alten Autoritäten gegen die europäische Wende und die Revolutionierung des Weltbildes, die die nationalsozialistische Revolution bedeute. Die Herstellung einer umfassenden Lehre und Grundlage für alle wissenschaftlichen Werke und für alle Gebiete des Lebens werde eine große Aufgabe für alle Forscher und Denker sein, aber auch für alle schöpferischen Verleger und Buchhändler. Die nationalsozialistische Revolution bedeute keine Bilderstürmerei. Sie werde sich niemals dazu hergeben, ehrwürdig Altes zu zerschlagen, denn damit würde sie zugleich das ewige Wesen und die Schöpferkraft des ewigen Deutschlands zerschlagen, die sich in dieser Form einmal geäußert habe. Das 19. Jahrhundert sei die Periode des großen Sammelns gewesen. Unsere große Aufgabe sei es jetzt, eine Epoche der gewissenhaften Wertung herbeizuführen.

Der Überwachungsauftrag, den er vom Führer erhalten habe, führte Reichsleiter Rosenberg weiter aus, sei nicht negativ darauf beschränkt, ungeeignetes Schrifttum auszumerzen, sondern er bedeute: alles zu fördern, was sich irgendwie lebendig in Deutschland bemerkbar mache. Alle Zeitschriften und alle Kataloge hätten nur den einen Zweck, Ausschau zu halten nach jungen deutschen Kräften und das Volk auf sie aufmerksam zu machen. Der Sieg in der Weltgeschichte gehe nicht nur mit den stärksten Bataillonen, sondern auch mit den stärksten Ideen. Das deutsche Volk habe mitten im tiefsten Niedergang die Geburtsstunde seiner höchsten Widergeburt erlebt. Darum seien wir des festen Glauben, so schloß Alfred Rosenberg seine Ausführungen, daß die Kräfte, die den November 1918 überwinden konnten, auch die Kraft besitzen werden, ein neues Zeitalter der Forschung heraufzuführen.

# Göring an die Schaffenden

**Ein Aufruf des Generalfeldmarschalls**

**Berlin**, 20. April. Generalfeldmarschall Hermann Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erließ am Geburtstag des Führers einen Aufruf an die Männer und Frauen der deutschen Wirtschaft. Darin heißt es u. a.:

Aus Pflichtgefühl, Opferfreudigkeit und Gemeinschaftssinn ist die deutsche Kriegswirtschaft aufgebaut. Nicht willkürliches Erwerbsstreben des einzelnen, sondern die Erfordernisse der Gesamtheit bestimmen heute die deutsche Wirtschaft. Das unterscheidet das Wirtschaftsgeschehen unserer Zeit von den früheren Epochen. Ohne Disziplin und Einordnung hätten wir die uns vom Führer gestellten gewaltigen Aufgaben nie lösen können.

**Männer und Frauen des schaffenden Volkes! Am Geburtstag des Führers laßt uns geloben, daß wir an diesem nationalsozialistischen Grundsatzen festhalten wollen. Sie sind der Kraftquell, der uns zu höchster Leistung befähigt. Wenn Du, schaffender Volksgenosse, Dir die Wahrheit dieser Erkenntnis immer vor Augen hältst, dann schaffst Du im harten Werktag wie der Soldat an der Front für die Zukunft des deutschen Volkes. Darum glaube niemand, daß es auf ihn allein nicht ankäme. Im letzten Grunde hängt alles von der Einstellung des einzelnen ab, im Stollen unter Tage, in Hütten- und Walzwerken, in Fabriken und Verkehrsbetrieben, in Büros und Laboratorien ebenso wie auf dem Lande, wo der Bauer und die Landfrau im ewigen Wechsel von Aussaat und Ernte ihr schweres Tagewerk verrichten. Wenn jeder stets und überall das Bewußtsein in sich trägt, daß es gerade auf ihn und seine Arbeit ankommt, dann wächst aus den Millionen der Schaffenden die ungeheure Kraft, die Höchstes vollbringt und sich allen Gewalten zum Trotz durchsetzt. Dann erfüllt Ihr, Werkmänner und Werkfrauen der deutschen Wirtschaft, die Erwartung, die der Führer in Euch gesetzt hat.**

# Große Erfolge unserer Kampfflieger

**Zahlreiche Bombentreffer auf englische Kreuzer und Truppentransporter — 315 MGs und 8000 Gewehre im Raum von Narvik erbeutet — Feindliche Seestreitkräfte beschossen die Stadt — Schneller Vormarsch unserer Truppen — Starke Verluste gelandeter britischer Truppen — Im Westen fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen**

## Der Sonntagsbericht des OKW.

**Berlin**, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 20. April nachmittags erschienen feindliche Seestreitkräfte vor Narvik und nahmen eine Zeitlang Hafen und Stadt unter Feuer. Landungsversuche wurden nicht unternommen. Die im Raum von Narvik stehenden deutschen Truppen stellten eine Beute von 8000 Gewehren und 315 Maschinengewehren mit dazugehöriger Munition sicher.

Nach Drontheim wurden weitere Verstärkungen an Infanterie und Artillerie planmäßig zugeführt.

Bei Bergen und Stavanger sind deutsche Truppen damit beschäftigt, den von ihnen besetzten Raum zu erweitern und von kleineren norwegischen Abteilungen zu säubern.

Im Raume von Oslo setzten die weiterhin verstärkten deutschen Truppen ihr Vorgehen in allen Richtungen schnell fort. Eine Kampfgruppe steht furz vor Aamot, eine weitere ist 50 km über Hamar nach Norden vorgestoßen. Deutsche Truppen stehen vor Gjoevik.

Deutsche Seestreitkräfte versenkten im Hardanger-Fjord einige kleinere norwegische Kriegsfahrzeuge, darunter den norwegischen Minenleger „Tor", und kämpften eine Landbatterie nieder.

Die Mannschafts- und Materialtransporte nach Norwegen laufen in erhöhtem Maße weiter. Ein ehemaliger polnischer Zerstörer wurde durch ein U-Boot nordöstlich der Shetland-Inseln versenkt.

Durch die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. 4. wurden insgesamt ein schwerer, ein leichter Kreuzer sowie vier Transportschiffe getroffen.

Der Ansatz starker Kampffliegerverbände gegen die feindlichen Landungsversuche bei Namsos und Andalsnes am 20. 4. war von außerordentlicher Wirkung. Bei Andalsnes wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers getroffen und versenkt. Ein anderer Kreuzer erhielt von zwei Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und legte sich anschließend auf Strand. An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransportschiff von 15 000 Tonnen durch mehrere Bombentreffer in Brand gesetzt. Ein zweiter Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

Gelandete britische Truppeneinheiten wurden an beiden Stellen wirksam mit Bomben bekämpft und erlitten starke Verluste an Personal und Material. Die Bahnhöfe von Namsos und Andalsnes wurden in Brand geworfen. Vormarschstraßen und Brücken durch Bombentreffer zerstört.

Im Westen wurden südwestlich Saarlautern und südwestlich Bergzabern feindliche Spähtruppunternehmen für den Feind verlustreich ohne eigene Verluste abgewiesen.

Im deutsch-französischen Grenzgebiet kam es im Verlauf des 20. April zu mehreren Luftkämpfen. Ein eigenes Flugzeug stürzte bei einem Luftkampf ab. Fünf feindliche Flugzeuge verschiedenen Musters wurden über eigenem und Feindgebiet durch deutsche Jäger und Flakartillerie abgeschossen.

# Lillehammer erreicht

**Rasches Vordringen in Norwegen**

**Berlin**, 21. April. **Im raschen Vordringen von Süden haben deutsche Truppen heute Lillehammer erreicht.**

**Im Deutschen Theater Wiesbaden:**

## „Rheingold"

Zum Geburtstage des Führers war die Aufführung des „Rheingold" von Richard Wagner gewählt worden, dieses aus echt deutschem Geiste geborene Werk mythischer Prägung. Es bildet die monumentale Exposition des Nibelungendramas und entwickelt bereits den Grundgedanken „Macht gegen Liebe". Das Gold, dem Schoße des Rheines entrissen, bringt jedem Besitzer Verderben, bis es wieder in die Wogen versenkt wird, und die reine Liebe die Weltenlösung bringt. Ebenso klar wie die Weltanschauung ist auch die musikalische Gestaltung. Die Motive liegen breit und einfach nebeneinander, wie die Grundsteine, auf denen sich das ganze Riesenwerk aufbaut. Freilich bleibt die Handlung ganz im Gedanklichen befangen, und menschlich packende Szenen treten weniger hervor als in den folgenden Musikdramen. Die Darsteller der Götter wahren eine feierliche, statuarische Haltung. Am stärksten tritt Wotan hervor, der eigentliche Held der ganzen Trilogie. Lothar Weber ist einer der besten Gestalter des „Walvaters". Gesanglich bedeutet seine Leistung einen reinen Genuß, die Stimme ist voller Klang und Größe in allen Lagen, das Auftreten des Künstlers ist vornehm, die Gebärde groß und ideal. Die etwas blaß angelegte Fricka wurde von Helena Braun mit bekannter Vollendung gesungen, Pole und Wurf des Gewandes ließen manchmal an klassische Bildwerke denken. Anneliese Kern-Ga. Emald Böhmer und Waldemar Bienert hatten in den scheinbar dankbaren Nebenrollen wenig Gelegenheit, hervorzutreten. Sehr schön klang das Terzett der Rheintöchter (Ille Habicht, Lotte Munzinger und Maria Barth) und machtvoll beherrschte der schöne Alt von Margarete Lüddecke als Erda die Bühne. Viel schärfer als die Götter sind von Richard Wagner die Spieler der Gegenseite gezeichnet. Deshalb wußte Thomas Salcher die Rolle des Loge, die rein deklamatorisch gehalten ist, so lebendig durchzuführen und das ewig Bewegliche, Züngelnde und Hinterhältige dieses zwischen Lichtalben und Schwarzalben vermittelnden Vertreters von Feuer und List mit menschlichen Zügen zu verbinden. Die Bewohner Nebelheims endlich sind vom Dichter mit naturalistischer Wucht geformt. Das gilt besonders von Alberich, dem Gegenspieler Wotans, der mit diesem um die Weltmacht kämpft. Victor Hospach gab ihm eine infernalische Größe, fand aber auch bei dem Zusammenbruch des Überlisteten einen Ausdruck, der ein gewisses Mitleid erweckte. Auch die Schmerzenslaute des gepriigelten Mime spielten den Rahmen des eigentlich Musikalischen. Fritz Steinem bedielt die übliche groteskgenommene Auffassung bei, ohne in Übertreibungen zu verfallen. Die mit dröhnenden Pauken und Blech daherwuchtenden Riesen wurden von Heinrich Schlüter und Wolfgang Etterer vorgeführt, wobei der erste gewisse weichherzige Züge heraushob, während der letzte in rauhem Tonfall die reine Goldgier kennzeichnete. Die Leitung lag in Händen von Karl Fischer, der das berühmte Wallalamei des Vorspiels und den Gewittersauber als finales Maestoso in aller Farbenherrlichkeit aufleuchten ließ.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Konzerte im Kurhaus.** Den Geburtstag des Führers beging das Kurorchester am Samstagabend mit einem festlichen Programm im großen Saal. August Vogt begann den Abend mit Beethovens „Ouvertüre zur Namensfeier". Ihr folgte das „Ostpreußische Bilderbuch" von Otto Besch, eins der wertvollsten Zeugnisse zeitgenössischer Heimatkunst, die Vogt dem Bestand des Kurorchesters zugeführt hat. Mit der Ouvertüre zur Feuerwerksmusik von Händel, dem Siegfried-Idyll von Wagner und der Haffnersinfonie von Mozart hatte Vogt lauter Werke gewählt, die einst zu festlicher Gelegenheit entstanden und in der sicher beherrschten, ofterprobten Wiedergabe durch das Kurorchester die hochgemute Stimmung widerspiegelten, aus der sie erwachsen sind. Den Schluß machte die festliche Musik von Ottmar Gerster, deren Wert wir neulich erstmals und nun noch höher schätzen lernten, gerade weil sie, ohne Tiefe vorzutäuschen, sich mit plastisch-solider Fassade und prächtigem Gliedel begnügt. Das Konzert fand lebhaften Anklang. — Nach doppeltem Auftakt mit Mozart (Ouvertüre zu „Così fan tutte" und Deutsche Tänze) brachte August Vogt am Sonntagabend das Largoletto aus der „Kuriteiner Musik" von Robert Curt v. Gorsiem in einer Bearbeitung für Kammerorchester zur Aufführung. Diese Fassung ist sehr gut gelungen und mochte den Hörern vertrauter und eingängiger klingen als die ursprüngliche, die uns der Komponist, wenn mir nicht irren, vor einigen Jahren auf der Kurhausorgel vorgeführt hat. Die Wirkung des beliebten Stückes entlud sich in herzlichem Beifall, für den der Komponist persönlich dankte. Starken Erfolg erntete auch Emil Debusmann, der für die ursprünglich vorgesehene Gesangssolistin mit der Wiedergabe von vier romantischen Klavierstücken einsprang. Sein Vortrag zweier Chopinetüden und des es-moll-Intermezzos von Reger, dessen wir uns von früherer Gelegenheit her erinnerten, hat sich weiter geklärt und an Tönung gewonnen.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Inge Conradi** vom Residenz-Theater Wiesbaden wurde von der nächsten Spielzeit an für das neuaufzubauende Deutsche Theater in Posen für das Fach der jugendlichen Salondame verpflichtet. — Die Bühnenbildnerin Erika Peters wurde an das Stadttheater Meiningen als 1. Bühnenbildnerin engagiert.

Man muß nicht allein sanfte und gelinde Regen und sanfte Lüftlein, sondern auch Sturmwinde und Platzregen haben, wenn Laub und Gras, Bäume und Stengel sich ausspreizen sollen.

Martin Luther.

**Im Residenz-Theater:**

## „Eine Frau wie Jutta"

**Lustspiel in 3 Akten von A. Möller und H. Lorenz**

Was es für possige Jünglinge gibt! Rolf zum Beispiel wirft sein Geld hinaus, obwohl er kaum etwas davon hat, aber er schwört, daß er nie eine Frau heiraten werde, die Geld hat. Versteht sich aus Männerstolz. Er selbst ist haltlos, aber wenn aus diesen Prämissen ein Lustspiel werden soll, dann bekommt er den Ehrgeiz, anderen Halt und Moral zu geben. Jutta Doll s. B. ist auch, wenn auch nur ein wenig, leichtsinnig, ist liebt Rolf auf den ersten Blick und hat auch Geld. Aus Liebe mopst sie ihm aus dem Hotelzimmer die letzten 200 Mark, damit er ihr nicht verspiele. Und nun beginnt das Märchen. Rolf erwischt sie, sie stellt sich schlecht, daß er sie erziehe, und sie stellt sich arm, daß er sie heirate. Sie geht anschlich in Stellung, um Geld zu verdienen, in Wirklichkeit zu ihren Eltern, um Rolf zu gewinnen. Es gibt ein Hin und Her. Schon war das Märchen, nun geht es zu Ende. Da nach den Voraussetzungen des Stückes es nie zum happy end kommen kann, erscheint den Autoren und den Darstellern wie gerufen der Märchenvater. Er übersieht sich von dem Schwindel, den seine Stieftochter mit Rolf getrieben, von der Liebe, die sie dazu veranlaßte, und er löst auch Rolfs stolze Bedenken: entscheidend für einen Schwiegersohn ist nicht, daß er einen reichen Schwiegervater bekommt, sondern daß er ihn verdiene. Das Stück, das bereits vor drei Jahren im Residenztheater gegeben wurde, gefiel dem Publikum auch in seiner Neuauflage, die durch eine nahezu vollständige Neubesetzung bedingt war. Inge Conradi spielte die resolute, für ihre Liebe opfernde, stets in der Angst lebende Jutta, frisch und überzeugend; Fritz Schmiedel als Rolf Gronau war ein liebenswürdiger, unausgereifter Architektenjüngling von rührender pädagogischer Beflissenheit und jungenhafter Gerührtheit. Willi Rosg und Dora Tillmann hatten ihre alten urkomischen Posten, der erstere als Freund Rolfs, die letztere als Autwartestau bezogen und erschütterten das Haus durch ihre drastische Komik. Den Märchenvater, einen verkiebenden jovialen Herrn, hatte Scharwenka übernommen. In kleineren Rollen Oskar Bugge und Marion Bendet. Das Stück gefiel in seiner märchenhaften Heiterkeit und trug den Darstellern reichen Beifall des Publikums ein.

Dr. Heinrich Reichert.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther; verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz (z. Wehrm.); Stellvertreter: Fritz Günther; für Kultur, Unterhaltung und Sport: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Bezirks- und Wirtschaftsteil: Willi Hempel; für Schlußredaktion und Allgemeinteil: Hans Schoch; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; sämtlich in Wiesbaden. Geschäftsleitung: Dr. phil. hab. Gustav Schlienkamp und Otto Kaiser. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

**Generalfeldmarschall Göring überreicht dem Führer die Geburtstagsgabe des deutschen Volkes**

Der Führer dankt Generalfeldmarschall Göring für die Geburtstagswünsche und die Metallspende des deutschen Volkes, die einen überwältigenden Erfolg gebracht hat. Presse-Hoffmann (K.)

**Ein Volk gratuliert seinem Führer**

Am 20. April auf dem Wilhelmplatz: Brausende Heilrufe schallen dem Führer entgegen, als er auf dem Balkon der Reichskanzlei erscheint. Die ganze Liebe des deutschen Volkes strömt ihm in den Augen und Grüßen entgegen als Zeichen unerschütterlichen Vertrauens und untrennbarer Verbundenheit. (Weltbild, K.)

# Die Welt gedenkt des Führers

**Treuekundgebungen der reichsdeutschen Kolonien — Die Glückwünsche der ausländischen Staatsoberhäupter und Regierungschefs — Begeisterte Würdigungsartikel der Presse in den befreundeten neutralen Staaten**

wt. Der Geburtstag des Führers war wie in allen Gauen Großdeutschlands, so vor allem in der Reichshauptstadt ein nationaler Festtag, an dem der heiße Dank der Deutschen an Adolf Hitler zum Ausdruck kam. Die Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz steigerten sich im Laufe des Samstag immer wieder zu neuen Höhepunkten stürmischen Jubels. Unter der Menge befand sich auch eine 86jährige Frau, die die Reise von Breslau nach Berlin allein angetreten hatte, nur um den Lenker der Geschicke unseres Vaterlandes einmal persönlich zu sehen. Wiederholt erschien der Führer in seiner feldgrauen Uniform auf dem Balkon, jedesmal begrüßt von donnernden Heilrufen. Erst als das abendliche Dunkel über den weiten Platz hereinbrach, verhallte der Jubel der Tausende, die das Glück hatten, als Sprecher des ganzen Volkes ihren Geburtstagsgruß persönlich darzubringen.

Auch die reichsdeutschen Kolonien im Auslande gedachten in würdigen Veranstaltungen des Festtages der Nation. Der Feier, die von der deutschen Gesandtschaft im slowakischen Nationaltheater veranstaltet wurde, wohnten Staatspräsident Dr. Tiso, Ministerpräsident Dr. Tuka, sämtliche Minister und sonstige führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, das vollständig erschienene Diplomatische Korps, die Führung der deutschen Volksgruppe und die Hoheitsträger der Auslandsorganisation der NSDAP. bei. Die deutsche Kolonie in Mailand beging den Geburtstag des Führers mit einer von vielen Hunderten besuchten Feier im Deutschen Haus. In Rom trafen sich die Deutschen vollzählig in der mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten großen Aula der Universität. An der Madrider Veranstaltung im Deutschen Heim nahmen die meisten Mitglieder der deutschen Kolonie in Anwesenheit des Botschafters von Stohrer und von Vertretern der Landesgruppenleitung teil. Die reichsdeutsche Kolonie in Moskau mit Graf von der Schulenburg an der Spitze veranstaltete eine Gemeinschaftsfeier. Ähnliche Veranstaltungen wurden in Portugal, in Holland, in den Südoststaaten, in Washington, in Buenos Aires, in Lima, in den baltischen Staaten und überall dort, wo größere Gruppen Deutscher wohnen, durchgeführt. In Prag wurde die Geburtstagsfeier auf dem Altstädter Ring begangen, dem Platz, der in den kulturellen Beziehungen der Deutschen zu dieser Stadt schon immer eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Nach der Kundgebung erfolgte ein Vorbeimarsch der Gliederungen der Partei und der SS-Totenkopfstandarte vor dem Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath. Im Mittelpunkt der Feierstunden der Deutschen im Generalgouvernement stand die Eröffnung des Instituts für deutsche Ostarbeit in Krakau durch den Generalgouverneur.

Zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs haben des Geburtstags des Führers gedacht. So erhielt Adolf Hitler in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien, dem Kaiser von Mandschukuo, dem König der Belgier, dem König von Dänemark, der Königin der Niederlande, dem König von Rumänien, dem König von Thailand (Siam), dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, und dem Staatspräsidenten der Slowakei und des Protektorats Böhmen und Mähren. Ferner sandte der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums, Benito Mussolini, dem Führer telegraphisch freundschaftliche Glückwünsche. Ebenso haben telegraphische Glückwünsche übermittelt Zar Ferdinand von Bulgarien, der Königlich-Italienische Außenminister Graf Ciano und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten des Auslandes. Der Führer hat diese Glückwünsche mit Danktelegrammen beantwortet. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter haben durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers aufliegende Besuchsbuch Adolf Hitler ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

In der Presse der uns befreundeten Nationen wird aus Anlaß des Geburtstages Adolf Hitlers das Werk des Führers allenthalben gewürdigt. Die italienischen Blätter unterstreichen die enge Verbundenheit der beiden befreundeten Nationen. „Hitlers Gestalt", so schreibt „Giornale d' Italia", „leuchtet, je mehr die Jahre vergehen, um so stärker in der Geschichte Deutschlands und Europas als eine der großen treibenden und konstruktiven Kräfte. Dank seines politischen Genies, seines Glaubens und seiner unbezähmbaren Kraft, hat Deutschland in nur sieben Jahren alle politischen und sozialen inneren Wirren überwunden und seine Einheit und nationale Disziplin vollkommen wiedergefunden." Die Kopenhagener Presse bringt zum Geburtstag des Führers u. a. Auszüge aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, vielfach unter Hervorhebung seiner Worte über das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem Führer. „Wir Tschechen", so schreibt der „Ceske Slowo", „machen unter der Führung Adolf Hitlers eine große politische Erziehung durch." Der Berliner Vertreter der spanischen Zeitung „Informaciones" berichtet, die Geburtstagskundgebungen seien wie ein überwältigender Volksentscheid und gleichzeitig der beste Beweis für den Fehlschlag der Agitation der Westmächte, die sich einbildeten, Volk und Führer trennen zu können.

Vor der Osloer Universität fand eine weihevolle militärische Feier statt, bei der der Oberkommandierende der deutschen Truppen in Norwegen, General v. Falkenhorst, eine kurze, kernige Ansprache an die Soldaten richtete. Die Weihestunde wurde mit einem Vorbeimarsch abgeschlossen. Der Platz vor der Universität wurde von dichten Massen der Bevölkerung umlagert, die von der erhebenden Feier sowie dem schneidigen Parademarsch der deutschen Wehrmacht stark beeindruckt war.

## Eisernes Kreuz für Westwallarbeiter

**Auch ein Wiesbadener darunter**

**Berlin**, 20. April. Im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht verlieh der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, elf Westwallarbeitern, die sich bei dem Bau von Befestigungsanlagen an vorderster Front unter feindlichem Feuer durch kaltblütiges und umsichtiges Verhalten besonders ausgezeichnet haben, das Eiserne Kreuz II. Klasse. Drei dieser Westwallarbeiter wurden am Geburtstag des Führers vom Reichsminister Dr. Todt dem Oberbefehlshaber des Heeres vorgestellt. Es waren dies der Ingenieur und Betriebsführer Karl Göttert aus Weisel (Kreis St. Goarshausen), der schon längere Zeit in W.-Sonnenberg wohnt, der Frontführer (SA.-Oberführer) Hans Gerhard Breymann aus Göttingen und der Vorarbeiter Franz Hoffmann aus Essen.

Generaloberst von Brauchitsch überreichte ihnen die Auszeichnung und sprach ihnen seine Anerkennung für ihr Verhalten aus. Es habe den Beweis erbracht, daß der deutsche Arbeiter, auch wenn er nicht die Uniform des Soldaten trage, im feindlichen Feuer seinen Mann stehe. Den acht anderen Westwallarbeitern überreichte Reichsminister Dr. Todt im Auftrage des Oberbefehlshabers des Heeres das EK. im Laufe des Samstag am Westwall.

# Die tausendjährige Straße

Roman von Ernst Zahn

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„O je", lamentierte eine Zuhörerin aus Stalden, die bei den Walkers einmal in Dienst gestanden, „die im „Loch" haben schon verloren."

Einem jedoch pfiff der Sturm der Anklage umsonst um die Ohren. Otwin Dorta stand aufrecht, wie eine der entlaubten Pappeln vor den Fenstern, die mit dem besenartigen Gezweige drohend gen Himmel zeigten. Er hatte nur das eine Bewußtsein, denen nach bestem Willen und Wissen gedient zu haben, zu denen er sich von Jugend auf gerechnet hatte. Furcht und Zweifel kannte er nicht.

Hinter ihm saß sein eigener junger Anwalt und flüsterte ihm zu: „Er erspart Euch nichts."

Er aber zog den Mund nach unten und erwiderte: „Ich warte auf Beweise."

Mit auf die Knie gestemmten Armen saßen die drei Brüder Walker nebeneinander und ließen sich kein Wort entgehen.

Faustina hatte nicht dieselbe Ruhe. Ihr Atem flog. Ihre Blicke gingen von Gesicht zu Gesicht. Sie hatte Mühe, auf ihrem Platze auszuharren. Sie fühlte sich selbst kaum gefährdet. Es gab auch Dinge, die noch schwerer in ihr lagen, als das, was hier zur Entscheidung gebracht werden sollte; aber der Ehrgeiz, der ein Teil ihres eigentlichen Wesens war, regte sich auch jetzt und wollte in ihr den Wunsch, in diesem lauten Streit vor der Öffentlichkeit zu siegen.

Die Augen der Zuhörer hefteten sich an sie. „Verflucht schön ist sie", raunte ein Alter einem Jungen zu.

Inzwischen erhielt der Gegenanwalt das Wort.

Er zerfaserte die auf Indizien sich stützenden Behauptungen Imstads, gab zu, daß zwischen denen von Dallenwil und denen von Stalden nicht das beste Verhältnis bestanden, wies aber nach, daß sehr wohl nur Zufall auf jener Fahrt das Unglück veranlaßt haben könne. Niemand sei Zeuge dessen gewesen, was sich im verhängnisvollen Augenblick abgespielt. Otwin Dorta, der Beklagte, fordere den Beweis einer bösen Absicht. Er sei nicht erbracht, sei um so weniger erbracht, als die Tatsache eines Komplottes zwischen dem Beschuldigten und seinen Meisterleuten ausgeschlossen bleiben müsse. Es könne allerhöchstens eine Buße wegen unvorsichtigen Fahrens in Betracht kommen, doch dürfte selbst eine solche nicht gerechtfertigt sein, da doch die Insassen des Walkerschen Wagens bei dem Zusammenstoß ebenso gefährdet gewesen seien wie ihr Widerpart.

Lebhaftes Murmeln auf den Zuhörerbänken bezeugte die Wirkung der schlichten Darlegungen.

Gegen diese wendete sich heftig, und aus dem Gefühl einer schwächeren Stellung heraus nervös und gereizt Dr. Imstad. Ihm antwortete noch einmal ruhig, aber auch jetzt wirkungsvoll der junge Kollege.

Dann zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Die Pause blieb erfüllt von Unruhe auf den Zuhörerbänken. Meinung prallte auf Meinung. Mehr Augen saugten sich an der ranken Faustina fest. Finger zeigten auf den düsteren Otwin. Manche Leute beachteten, wie die drei Brüder sich erhoben und leise miteinander sprachen.

„Wozu alles?" fragte Niklaus flüsternd.

„Candida ist von Sinnen", schmälte Josef, trat zu Faustina und strich ihr über die Schulter, als müßte er ihr Abbitte leisten, und war erfüllt von der alten Glut; seine Frau galt ihm mehr als je.

Christian schwieg, das Herz zerspalten zwischen der schönen Schwägerin und der Schwester.

Eine große Stille breitete sich beim Wiedereintritt der Richter über den Saal. Dann verkündete der Vorsitzende den Spruch. Der beklagte Otwin Dorta, ebenso die mit ihm belangten Glieder der Familie Walker waren mangels triftiger Beweise von Schuld und Strafe freigesprochen, die Ansprüche der Gegenpartei auf den Zivilweg verwiesen.

Ohne Lärm, eines hinter dem andern, verließen die Walkers den Saal. Otwin war der letzte von ihnen. Er hatte dem Verteidiger die Hand gereicht. Dem schmerzten nachher die Finger von ihrem Druck, und er hatte den Eindruck, als werde es im Raum heller, als sein Klient durch die Tür verschwand.

Durch eine Gasse von Neugierigen schritten auch draußen die Freigesprochenen. Das Für und Wider, mit dem jene noch immer von ihrer Sache handelten, umbrandete sie. Sie aber stiegen stumm auf denselben Wagen, der vor Wochen des Reding Tod gewesen. Auch die zwei mutigen Braunen gingen an der Deichsel. Aber Josef Walker hielt die Zügel. Dicht hinter ihm saßen Faustina und Otwin. Die jüngeren Brüder schlossen sich an.

„Nun hilf du aus der Sache", sagte Niklaus zu Dorta, als der Wagen rollte.

Der andere zuckte mit der Schulter.

„Ich möchte wissen, wann du einmal Angst bekämest", bewunderte Christian.

„Ich gehe meinen Weg", antwortete Otwin.

Faustinas Gedanken flatterten. Was war nun erreicht? fragte sie sich. Ungesühnt, ungesühnt war Martin Redings Tod. Aber die Leere blieb. Was war das Leben noch wert, in dem er nicht mehr war? Dann kehrte ihr plötzlich wieder der furchtbare Augenblick in die Erinnerung zurück, der jenem das Leben gekostet. Und wieder packte sie der seltsame Zwiespalt der Empfindungen, wilder Groll gegen Otwin, vermischt mit einem Verlangen nach Klarheit über sein Verhalten und einem dunklen Trieb zur Dankbarkeit. Und auf einmal wandte sie sich ihm zu und sprang ihn mit der Frage an: „Nun sage mir endlich: Hast du es mit Willen getan?"

Er schaute auf sie nieder und bedachte sich. „Wißt Ihr in Euch selber immer Bescheid?" fragte er sie dann.

Sie wußte nicht, was sie ihm erwidern sollte, fühlte nur, daß er sie fast besser kannte, als sie selber. „Gib mir doch Antwort!" drängte sie aber.

„Ich weiß es nicht", gab er zurück. „Und wenn ich es wüßte, würde ich es Euch nicht sagen."

Die Brüder hörten stumm der merkwürdigen Zwiesprache zu.

Dann fügte Otwin noch bei: „Das weiß ich, daß ich Euch helfen wollte. Das werde ich immer wollen."

Faustina schwieg. Das Gefühl, sie stehe in Otwins Schuld, verstärkte sich. Seufzend kehrte sie zu sich selbst zurück. Lange saß sie verwirrt und still. Dann trat der Gerichtssaal ihr wieder ins Bewußtsein. Der Gang der Verhandlungen wurde ihr noch einmal deutlich. Und dann erinnerte sie sich plötzlich auch der Erscheinung Imstad, des Anwalts wieder, dieses häßlichen und leidenschaftlichen Mannes, der die Feindseligkeit selbst zu verkörpern schien. Und hinter ihm stand Candida, die Widersacherin, die den Reding eingesponnen, die ihn ihr weggenommen. Da stand aber auch Dallenwil und alles, was wie Mauern über sie, Faustina, und Josef, ihren Mann, über die Schwäger, über Otwin, den treuen, und Stalden, ihr Eigentum, hinauswachsen wollte! Und nun war es, als wüchsen ihr Stacheln aus dem Leibe, als schnelle ihr Blut und beginne zu sieden. Und abermals sprießen aus der brennenden Leere ihres Herzens wieder der Mut und der Wille zum Kampf.

Sie wußte kaum wie es kam, daß sie nach einer Weile den Arm um das kutschierenden Josef Schulter legte.

Er sah sich um und nickte ihr zu: „Gut ist es gegangen, nicht wahr?" fragte er mit einem zufriedenen Lachen. Ihm tat nichts anderes weh, wenn sie gut zu ihm war.

(Fortsetzung folgt.)

# Wiesbadener Nachrichten

## Eine kämpferische Gemeinschaft

**Feierstunde im Paulinenschlößchen**

Am Samstagabend veranstaltete die Kreisleitung Wiesbaden der NSDAP. im festlich geschmückten Rundsaal des Paulinenschlößchens eine Feierstunde zum Geburtstag des Führers.

An langen weißgedeckten Tischen, die mit Tannengrün geschmückt waren, während die Fahnen der Bewegung in ihrem mächtigen Dreiklang von Rot, Weiß und Schwarz den Rand des Saales einfaßten und ein überlebensgroßes Bildnis des Führers, von einem goldenen Lorbeerzweig umrankt, neben der Rednerkanzel in den Saal hinaublickte, hatten die Parteigenossen Platz genommen. Neben dem Braun der Röcke und Blusen, dem Schilfgrün der Reichsarbeitsdienstuniformen, dem Schwarz der SS. sah man das Feldgrau der Wehrmacht, das Blaugrau der Luftwaffe und dazwischen das matte Dunkel der Zivilanzüge, die etwas helleren Farben von Frauenkleidern. Eine kämpferische Gemeinschaft von Menschen gleichen Blutes, von Kameraden, ein kleiner Ausschnitt aus dem deutschen Heerbann des Führers, die zusammengekommen waren, seinen Geburtstag zu feiern und sich ihm und seiner Idee, die unser Volk und damit uns alle in sieben Jahren so entscheidend gewandelt hat, erneut in Treue anzugeloben.

Der Mittelpunkt der Feierstunde, zu der Kreisleiter Pg. Stawinoga in der Uniform der Flieger erschienen war, bildete eine richtungweisende Rede des stellvertretenden Kreisleiters Pg. Brück. In ergreifenden und aufrüttelnden Worten zeigte er auf, daß Adolf Hitler für uns alles bedeutet, denn er gab uns den Glauben, den Millionen Deutsche verloren hatten, zurück. Er führte uns einen Weg, beispielgebend in der Geschichte unseres Volkes. Aber dies ist niemals eine Selbstverständlichkeit gewesen. Not und Sorge, Elend und Armut; immer begleiteten sie den Weg unseres Führers durch seine Geschichte. In harten Jahren des Kampfes sind wir nun endlich zu einer mächtigen großdeutschen Gemeinschaft geworden. Dieses Deutschland unter Adolf Hitlers Führung ist nicht zu zerbrechen; wir wollen treue Kameraden sein, um das Werk des Führers zu vollenden.

Eingeleitet wurde die Feierstunde von festlicher Musik, die der Musikzug des Kreises unter Leitung von Musikmeister Pg. Jung darbot. Märsche und Lieder klangen in flotter Folge auf. Der Treueschwur zum Führer, die Lieder der Nation und das Engelandlied bildeten, gemeinsam gesungen, den Höhepunkt des Abends, an dem sich manche Kameraden unverhofft trafen, und manch ein Gespräch den Kampfwillen und die Einsatzbereitschaft unseres Volkes erhärteten. E.

## Tapfer sein!

**Die Wochenparole der Jugend**

Für die Woche vom 21. bis 29. April 1940 gibt der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, folgende Wochenparole der Jugend aus:

**Feigheit ist die erbärmlichste Haltung, die ein Deutscher zur Schau tragen kann.**

**Tapferkeit ist der edelste Ausdruck unserer Rasse. Nur tapfere Menschen behaupten sich im Leben und sind wahrhaft glücklich.“**

Feigheit und Tapferkeit, welches jugendliche Herz kennt da nicht den Wertunterschied und wertet sich selbst und seine Kameraden danach? In der ganzen Erziehungsarbeit der HJ. spielt die Weckung des Mutes und des tapferen Herzens eine große Rolle. Dies kommt nicht allein in den verschiedenen „Mutproben“ innerhalb des ganzen Leibeserziehungs-, Ertüchtigungs- und Lagerwesens zum Ausdruck, sondern vor allem auch bei der Führerauslese, für die gerade die Herausfindung der Tapfersten die wesentlichste Aufgabe ist. Gilt dieser Erziehungsgrundsatz schon im Frieden, so gilt er natürlich noch viel mehr jetzt im Kriege, in dem sich nur tapfere Menschen und Völker behaupten und für das Glück des Sieges reifmachen können.

## „In der Fahne Licht tun wir unsere Pflicht“

**Aufnahme der 10jährigen im Jungvolk**

Am Sonntagmorgen wurden in einer Feierstunde 800 Zehnjährige in die Gemeinschaft des Deutschen Jungvolks aufgenommen.

Im Rundsaal des Paulinenschlößchens waren Pimpfe auf dem Podium aufmarschiert. In der Mitte des Saales saßen dicht gedrängt die Zehnjährigen, ein Meer von Köpfen, am Rande des Saales hatten die Eltern Platz genommen. Partei und Staat hatten zu dieser Feier ihre Vertreter entsandt. Nun säumen die Fahnen des Jungvolks und der HJ. die Schmalseite des weit ausschwingenden Raumes. „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ sangen die hellen Stimmen, nachdem die Marschmusik von Fanfaren und Trommeln aufgetönt war.

Nach einem Vorspruch, der mit dem Satze schloß: „Die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege vollbringt“, sprach Jungbannführer Görnert. Er ging aus von der heiligen Zeitwilligkeit vor sieben Jahren, in der sich damals die Jugendbewegung, in Gruppchen und Bündchen hundertfach aufgeteilt, befand und setzte dem die beglückende Tatsache des Heute: die größte Jugendorganisation der Welt, die Hitler-Jugend gegenüber. Er wandte sich an die Jungens, die mit dieser Feierstunde ihr erstes Gemeinschaftserlebnis empfingen und ermahnte sie, daß sie sich in ihrem Leben an den Beispielen des Heldenmuts, die von ihren Vätern und Brüdern jeden Tag neu gegeben werden, wie an den großen Vorbildern aus der Geschichte unseres Volkes und an seinem größten Vorbild, unserem Führer, immer neu ausrichten sollten. Hierauf erklang das Fahnenlied der Hitler-Jugend.

Dann sprach der stellvertretende Kreisleiter Pg. Brück zu dem gesamten Jahrgang 1930 des Kreises Wiesbaden, und diese Rede wurde zu einer immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochene Zwiesprache mit diesem kleinen Ausschnitt aus dem Volk von Morgen, das treu, stolz, tapfer und opferbereit sein wird wie jene, die am Abend vorher, langjährig erprobte Kampfgefährten der Bewegung, den Raum gefüllt hatten. Reinhold Hendens Kantate „Die Welt gehört den Führenden“ mit ihren weihevollen und willensstarken Klängen, aus dem das Wort der Dichter, von einzelnen Jungenstimmen gesprochen, aufstrahlte, führte dann in sinnvoller Steigerung zu dem Treueschwur an den Führer und zu den Liedern der Nation. Die Musikschule der HJ., unter Leitung von Pg. Launhardt, sowie zwei Spielmannszüge der Pimpfe gaben der Feierstunde die musikalische Umrahmung. Zwei Sätze aus dieser Kantate, von der wir einen dritten zur Überschrift nahmen, wollen wir an das Ende dieses Berichtes stellen, den einen als Mahnung: „Entzündet euer Herz an unserer Glut!“ und den anderen als Gelöbnis: „Im heiligen Reich steht jeder seinen Mann.“ K.E.

## 185 DRK.-Anwärterinnen und -Anwärter leisteten den Treueschwur

**Feierliche Vereidigung im Paulinenschlößchen**

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Wiesbaden, hatte am Sonntagvormittag zu einer eindrucksstarken Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Vereidigung von 185 DRK.-Anwärterinnen und -Anwärtern stand, ins Paulinenschlößchen eingeladen. In der freundlichen Schwesterntracht saßen die Anwärterinnen in langen Reihen vor dem Podium, ihre ernsten Blicke auf die Fahne gerichtet. Waren sie sich doch voll ihrer Aufgaben bewußt und man sah es ihren innerlich gefestigten Gesichtern an, daß sie in jedem Augenblick bereit sind, ihre Pflicht bis zum Äußersten zu erfüllen.

Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte der DRK.-Feldführer Dr. Rullmann die Anwesenden, besonders die Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht. Er wies auf die Bedeutung der Vereidigung hin und sprach von dem Opferwillen, der die Voraussetzung für den Dienst im DRK. besonders jetzt in dem schweren Kampf, den unser Volk zu bestehen hat, ist.

Hierauf ergriff die DRK.-Generalführerin Fürstin zu Wied, die seit 30 Jahren im DRK. tätig ist, das Wort. Sie betonte in ihrer Ansprache die besondere Weihestunde, mit der man die Vereidigung umgab, die unterstrichen wurde durch die Geburtstagsfeierlichkeit des Führers. Diese Stunde, in der der Eid geleistet wird, ist das Bindeglied zwischen Front und Heimat, zwischen Wehr und Arbeit. Wenn der Eid geleistet wird, dann ist kein Lippenbekenntnis allein, sondern dieser Eid muß durch die opfermütige Tat seine Bestätigung erhalten beim DRK. in der Pflege der Soldaten, die zu den edelsten Aufgaben gehört, die zu erfüllen sind. Zu jeder Stunde gilt es bereit zu sein. Das alles aber ist nicht wie schulmäßige Dinge zu erlernen, diese Pflichterfüllung, die Treue und stete Opferbereitschaft muß in jedem Menschen verankert sein, denn sie schafft allein die Persönlichkeit.

Nunmehr sprach der stellvertr. Komm. General des XII. Armeekorps General der Inf. Siepputz, der die Grüße der Wehrmacht zu dem Vereidigungsakt überbrachte. In einem kurzen geschichtlichen Überblick zeichnete der Redner die großen Leistungen auf, die das Deutsche Rote Kreuz vollbracht hat. Auch jetzt gilt es wieder für die Frauen, sich voll einzusetzen, damit alle männlichen Kräfte freigemacht werden können. Der Soldat ist es besonders, der die Segnungen des Roten Kreuzes voll zu würdigen weiß, ist doch die DRK.-Schwester für ihn nicht nur Pflegerin, sondern sie muß ihm auch einen Teil seiner kleinen Sorgen tragen helfen. Die Kunst der Ärzte vermag viel, aber der Wille gesund zu werden, der muß von dem Kranken selbst ausgehen, und hier hat die Schwester die hohe Aufgabe, neben der allgemeinen Pflege dem Kranken eine Stütze zu sein.

DRK.-Feldführer Dr. Rullmann nahm die Vereidigung von 160 DRK.-Anwärterinnen und 25 Anwärtern vor, nachdem er vorher von dem Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gesprochen hatte. Der Redner gab den Vereidigten treffliche Worte für ihre fernere Tätigkeit auf den Weg, worauf die Fürstin zu Wied die Anwärterinnen mit Handschlag verpflichtete. Im Anschluß daran fand die Broschenübergabe der DRK.-Bereitschaftsführerinnen statt und DRK.-Feldführer Dr. Rullmann nahm verschiedene Ernennungen und Beförderungen vor.

Der eindrucksstarke Vereidigungsakt wurde durch Musikvorträge feierlich umrahmt und schloß nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer mit den Nationalliedern. sl.

## Auf Vorposten

Das nachstehende Gedicht sandte uns der Biebricher Soldat Heinz Schröder vom Westwall:

Ich stehe am Westwall, und denke an dich
in Regen, Sturm und in Kälte,
für's Vaterland tu' ich meine Pflicht
und stehe, wohin man mich stellte.

Ob sternenklar, ob dunkel die Nacht,
der Wald rauscht genau wie im Frieden,
doch plötzlich ein Kanonenschuß kracht,
jetzt heißt es, den Feind zu besiegen.

Vorbei ist der Traum, in der Wirklichkeit steht
der Tod — mit der Faust, die geballt,
doch eilern an seinen Posten geht
ein jeder, ob jung oder alt.

Und ob es auch dielen, ob jenen auch trifft,
kein Gegner nimmt uns den Glauben!
Den Glauben an Deutschland und an den Sieg
wird kein Franzmann, kein Tommy uns rauben.

So stehen wir fest und halten aus
in dem Kampf — den das Los uns beschieden.
Denn nach Regen folgt Sonne — und nach Nacht
folgt der Tag
und nach Krieg folgt auch wieder mal Frieden.

## Weltanschauungen müssen erkämpft werden

**Würdige Morgenfeier der Ortsgruppe Mitte der NSDAP.**

Das Residenz-Theater hat am gestrigen Sonntag seine Eignung als Raum für die Abhaltung von Feierstunden bewiesen. Schon auf der Straße und im Vorraum begrüßte eine würdige Ausschmückung die zahlreich erschienenen Volksgenossen, die zur Morgenfeier der Ortsgruppe Mitte der NSDAP. erschienen waren, den festlich geschmückten Zuschauerraum bis auf den letzten Platz füllten und den Worten des Gauredners Hans Wagner lauschten, der in mitreißender Begeisterung ein Bild aufzeigte von den Aufgaben und Pflichten unserer Generation. In dem heutigen Kampf stehen sich Weltanschauungen im Kampfe gegenüber. Dieses Ringen der geistigen Auffassungen kann nur mit dem Sieg der einen und der restlosen Niederlage der anderen enden. Wie einmal bei uns vor der Machtübernahme zwischen Menschen und Schichten unseres Volkes ein scheinbar unüberbrückbarer Gegensatz herrschte, so auch heute in der Welt, weil die uns feindlich gesinnten Völker uns daran hindern, das wir nach deutscher Art und deutschem Wesen glücklich werden wollen. Weltanschauungen müssen erkämpft werden, wenn sie einmal für das Leben eines Volkes von geschichtlicher Bedeutung werden sollen, sie wirken erst, wenn ein ganzes Volk von ihnen erfaßt wird, wenn alle schaffenden und aufopferlichen Kräfte ihrer Zeit Ausdruck zu geben versuchen. Wir leben heute bereits, wie sich hunderte bemühen, dem letzten Rätsel der Genialität des Führers ein Gepräge zu geben. Gewaltige Zeiten, in denen die Menschen über sich hinauswachsen, in denen sie mit glühendem Idealismus das Gewaltige und Große sehen, diese Zeiten bringen Geisteskräfte und Künstler hervor, die diese Zeit im Wort, in der Musik, in der bildenden Kunst zu gestalten versuchen. Vielleicht sind die bereits gehörten, die den letzten Sinn unserer Zeit nach außen hin versinnbildlichen können. Der Redner hob das Große unserer Tage hervor. Die Welt des krassen Egoismus haben wir im Inneren unseres Volkes niedergerungen, aber sie steht uns heute in unseren Feinden gegenüber. Unsere Generation muß stolz darauf sein, daß wir dazu berufen sind, ein neues Europa mit schaffen zu helfen.

Die eindrucksvolle Rede wurde umrahmt von Lesungen des Pg. Rehm und Liedern von Wolf und Löwe, die Wolfgang Ettrer vom Deutschen Theater mit kraftvoller Stimme zu Gehör brachte. Die Kreiskapelle unter Leitung von Pg. Reimann spielte die Freischütz-Ouvertüre. In das von Ortsgruppenleiter Schauß ausgebrachte Bekenntnis zum Führer und in die Lieder der Nation stimmten die Anwesenden mit glaubigem Herzen ein. p.

## Ein Festtag für alle

**Das deutsche Volk hält dem Führer die Treue**

Der Geburtstag des Führers wurde vom ganzen Volke trotz der Kriegszeit in festlicher Stimmung begangen. Die Natur zeigte ein lachendes Gesicht und ein Meer von Hakenkreuzfahnen flatterte im lauen Frühlingswind. Beim Gang durch die Straßen Wiesbadens fielen die geschmackvoll hergerichteten Schaufenster mit Bildern und Büsten des Führers, mit Blumen- und Fahnenschmuck auf. Überall war man bemüht, den Führer Großdeutschlands zu ehren, alle Gespräche galten seiner Persönlichkeit. Jeder, ob Mann oder Frau, alt oder jung, gelobte an seinem Geburtstage im stillen, ihm ein treuer Gefolgsmann in seinem Kampf um unser Recht zu sein. In einer Wiesbadener Kaserne bekräftigten junge Soldaten diese Treue mit ihrem Fahneneid. Auch am letzten Tage der Metallsammlung brachten die Volksgenossen noch ihre Spenden. Am Abend trafen sich dann im Paulinenschlößchen und bei den Versammlungen der Ortsgruppen in den Vororten die Parteigenossen zu würdigen Feierstunden. War der 50. Geburtstag im Vorjahre ein Tag, an dem Deutschlands Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber paradierte, so stehen die Waffenträger an seinem 51. Geburtstage zur Bewährung ihrer Kraft und Treue vor dem Feind. In der Heimat marschierte im Geiste das Volk an seinem Führer vorüber, ebenso bereit, alle Opfer auf sich zu nehmen wie die, die mit der Waffe in der Hand, für Führer und Volk, wenn es sein muß, ihr Leben zum Einsatz geben. p.

Altpapier • Metalle • Alteisen
Heinrich Gauer
Werderstr. 3 Telefon 24558

## Neue Lebensmittelkarten

**Antragsvordrucke für die Hausbrandbevorratung 1940/41**
**Zusatz-Kleiderkarten für Jugendliche**

Ab Mittwoch werden die Lebensmittelkarten für den Versorgungszeitraum vom 6. Mai bis 2. Juni ausgegeben. Bei der Brotkarte ist eine Änderung eingetreten. Kuchengebäck jeder Art einschließlich Dauerbackware ist mit Wirkung vom 6. Mai ab kartenpflichtig. Die Brotkartenabschnitte für Normalverbraucher sind daher auf kleinere Mengen abgestellt worden. Da hiernach nicht mehr alle Abschnitte auf einer Karte untergebracht werden können, erhält jeder Normalverbraucher zwei Brotkarten (A und B). Somit gelangen folgende Karten zur Ausgabe: 1. Nährmittelkarte (rosa) für alle Verbraucher; 2. Reichsfettkarten für Marmelade und Zucker (weiß) für alle Verbraucher; 3. Reichsbrotkarten (rot), und zwar je eine Karte für Kinder bis zu sechs Jahren und für Kinder von sechs bis zu zehn Jahren und je zwei Karten (A und B) für Normalverbraucher; 4. Reichsfleischkarten (blau) für Kinder bis zu sechs Jahren und für Normalverbraucher; 5. Reichsfettkarten (gelb) für Kinder bis zu drei Jahren, für Kinder von drei bis sechs Jahren, für Kinder von sechs bis zu 14 Jahren und für Normalverbraucher; 6. Reichsmilchkarten (grün) für Vollmilch nur für Kinder bis zu drei Jahren (eine Milchkarte zu 1/2 Liter und eine Milchkarte zu 3/4 Liter), für Kinder von drei bis zu sechs Jahren (zwei Milchkarten zu je 3/4 Liter) und für Kinder von sechs bis zu 14 Jahren (eine Milchkarte zu 3/4 Liter).

Eine Reichseierkarte wird bei der jetzigen Ausgabe nicht verteilt, da die bei der vorletzten Ausgabe ausgehändigte Reichseierkarte für sechs Versorgungsperioden gilt.

Gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten werden an den gleichen Ausgabestellen die Antragsvordrucke für die Hausbrandbevorratung 1940/41 und die Zusatz-Kleiderkarten für Jugendliche ausgegeben.

— **Kleine Stadtbegebenheiten.** Durch den Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein sollen die Verkehrswege und Naturpfade in vermehrtem Umfange übersichtlich beschildert werden. Für die Kurwege sind 80 und für die Naturpfade etwa 100 neue Schilder vorgesehen. — Das Kurbausportal wurde durch die Aufstellung von über 60 Blumenkästen, in denen Tulpen sowie Aradis gepflanzt sind, frühlingsmäßig geschmückt.

— **SA. und Wehrmannschaften** waren am Sonntagvormittag im Gelände. Zwischen Dotzheim und Frauenstein fanden Übungen statt und anschließend wurde in Dotzheim, in der „Turnhalle“ die Rede des Stabschefs Luze im Lautsprecher mitangehört. Der Dienst endete mit einem Marsch durch die Straßen Wiesbadens auf dem Dernschen Gelände.

— **Man sieht es wachsen!** Das war das einmütige Urteil der vielen Tausende, die am gestrigen Sonntag, nach guter deutscher Wanderart meistens zu Fuß, hinausgeteilt waren in die lichtdurchglänzten Felder und Wälder. Was am frühen Morgen in den Straßen und Anlagen der Stadt an Bäumen und Sträuchern aus braunen Knospenhüllen schüchtern zum Lichte drängte, wiegte sich in der linden Abendluft als fertiges zartes Blattgebilde im frischesten Frühlingswinde. Glänzten am Morgen noch die zum Platzen gespannten dicken braunen Knospen der Roßkastanie herab zu dem Spaziergänger, so grüßten am Abend den Heimkehrenden schon die entfalteten Blattpriesen, aus deren Mitte sich der grüne Kandelaber für die kommenden Blütenkerzen hervordrängte. In saftigem Grün wollte sich das zuhedend gewachsene und trotz aller Drangsal von Schnee und Kälte gut durchgekommene Wintergetreide. Wie von Zauberhänden hinweggenommen, verschwand im Laufe des Tages die bräunliche Decke, die noch auf den Wipfeln unserer schönen Tannenwaldungen lastete, und die Sonne webte einen grünen, hauchdünnen Schleier, der des Wunders der künftigen Tage leicht verhüllt. Wie weggeblasen sind die Pfützen und Tümpel auf Wegen und Stegen, die dem Wandern einen Erdentreck, zu tragen peinlich, aufstemmelten, und die abgetrocknete Ackerscholle lud die Bauern zum Arbeitskampf im Dienste des Vaterlandes. Und als am Abend all die Tausende von der Wanderung wieder Einkehr in den Mauern der Stadt hielten, da trugen Gesichter und Arme nicht nur die gesundbraunen Spuren einer kräftigen Frühlingssonne, sondern auch in ihren Herzen war Sonnenblick und Hoffnungsglück eingezogen und ließ ihr ganzes Wesen in frohem Glanze leuchten. Sie hatte der Frühling gestützt. —n.

— **Wochengeld für kurzarbeitende werdende Mütter.** Das Frauenamt der DAF. hat beim Reichsarbeitsministerium beantragt, das Wochengeld für kurzarbeitende werdende Mütter entsprechend einem Verdienst von 48 Stunden zu bemessen. Diesem Antrag ist Rechnung getragen worden. Auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsministeriums gilt jetzt folgendes: In der Krankenversicherung bemessen sich bei Personen, die vor Eintritt des Versicherungsfalles Kurzarbeiterunterstützung bezogen haben, die baren Leistungen der Kassen nach einem Grundlohn, der außer dem Arbeitsentgelt den auf den Kalendertag entfallenden Teil der Kurzarbeiterunterstützung umfaßt. Dabei ist die letzte Kurzarbeiterunterstützung maßgebend, die neben dem Arbeitsentgelt gewährt wurde, von dem nach der Reichsversicherungsordnung für die Bemessung des Grundlohnes auszugehen ist. Zustandin ist jeweils das Arbeitsamt, das die Kurzarbeiterunterstützung gewährt hat, die bei der Festsetzung des Grundlohnes berücksichtigt worden ist.

— **Die Saarländerinnen** kamen in der vergangenen Woche wieder zu einem frohen Nachmittag zusammen. Die Besuchergahl ist ständig im Steigen, diesmal waren es rund 200 Frauen, die Frau Else Biebl willkommen heißen konnte. Sie brachte wieder verschiedene Gedichte aus ihrer Feder zum Vortrag. Frau Mailander sang, von Frau Stenger am Klavier begleitet, ein Frühlingslied von Wolf. Eine Walzerin trug lustiges vor und Frau Schmidt erzählte heiteres aus dem Saarkalender. Auch wurde eine Sammlung für das Kriegshilfswerk des DAF. durchgeführt. Der Nachmittag verlief wieder in schöner Harmonie.

## Wiesbadener Vororte

**W.-Biebrich:** Die 49. Hauptversammlung des Kinderhortvereins Wiesbaden-Biebrich wurde von dem Vereinsführer Dr. Eberle geleitet. Den Jahres- und Kassenbericht erstattete der Geschäftsführer E. Standop und die Berichte über die Tätigkeit in den einzelnen Horten Lehrer Dickopf und Frau Heymann. Dem Vereins- und Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Der Geschäftsführer erstattete alsdann eingehend Bericht über die geführten Verhandlungen, betr. die Überführung des Vereins gemäß Vereinbarung mit der Kreisamtsleitung der NSV. Die im Zuge der Zeit notwendige Zusammenfassung und einheitliche Ausrichtung aller in der Wohlfahrt tätigen Kräfte ist im Interesse des Volksganzen dringend erforderlich und wurde einstimmig genehmigt. Der bisherige Vorstand wird bis zur endgültigen Abwicklung die Geschäfte weiterführen.

**W.-Schierstein:** Die Ortsgruppe der NSDAP. hatte anläßlich des Geburtstages des Führers zu einer schlichten Feierstunde im Parteilokal „Zum Ratsstübchen" zusammengerufen. Ortsgruppenleiter Dauster hielt eine kurze Ansprache. Gemeinschaftliche Lieder wechselten mit flotten Märschen der OG.-Kapelle ab. Später blieb man in kameradschaftlichem Kreise noch einige Stunden zusammen. — Die ersten Bäume haben ihre volle Blütenpracht entfaltet. Jetzt wird es nicht mehr lange dauern, bis alle anderen Bäume auch so weit sind und den Rheingau in ein herrliches weißes Blütenkleid hüllen. — Zahlreiche Gäste kamen am Sonntag an die Rheinufer. Viele Paddler unternahmen kurze Ausfahrten. Viele lockte auch die Insel mit dem Strandbad an um hier einige frohe Stunden zu verleben. — Die Schiersteiner Lebensrettungsstation, die in der vergangenen Woche wieder ihren Dienst, der in selbstloser Weise der Allgemeinheit gewidmet ist, aufnahm, hat bereits zum Sonntag fünf Personen, die beim Paddeln kenterten, sicher an Land gebracht und sogleich wieder die Notwendigkeit ihrer Einrichtung unter Beweis gestellt. Am Sonntag kenterte abermals ein Paddelboot, in dem sich drei Personen befanden, die ebenfalls von der Wachmannschaft der Lebensrettungsstation unbeschädigt an Land gebracht wurden.

**W.-Dotzheim:** Im „Rebenstock" veranstaltete die Ortsgruppe Dotzheim der NSDAP. am Geburtstag des Führers eine schlichte Feierstunde. Ortsgruppenleiter Kersting feierte in einer markanten Ansprache den größten Deutschen aller Zeiten, unseren Adolf Hitler, dessen treueste Gefolgsmänner die Parteigenossen auch in Zukunft sein wollen. Schulungsleiter Fischer sprach sodann über den Lebensweg des Führers und die Bedeutung, die dieser nationale Festtag für alle Deutschen hat. Im kameradschaftlichen Teil zeigte Pg. Sauerborn Kurzfilme vom 50. Geburtstag des Führers, dem Aufstieg Großdeutschlands und ruhmreiche Waffengänge der Wehrmacht. Zwischendurch erklangen alte Kampflieder und Soldatenmarschlieder. Der opferwollen Dank des Ortsgruppenleiters galt allen Dotzheimer Volksgenossen, die zum Geburtstag des Führers durch ihre reichlichen Metallspenden ein würdiges Opfer brachten, das alle Erwartungen übertraf. — Am 23. April begeht Herr Philipp Kaltwasser, Taunusstraße 21, seinen 75. Geburtstag.

**W.-Sonnenberg:** Aus Anlaß des Geburtstages des Führers versammelten sich am Samstag die Parteigenossen in der Burgruine zu einem Mitgliederappell. Ortsgruppenleiter Krist hob in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Tages hervor. Bei dem Gesang von Liedern der Bewegung und angeregtem Meinungsaustausch vereinigte man sich dann noch einige Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein. — Der Sonntag brachte Scharen von Gästen durch die schönen Kuranlagen in unseren Stadtteil. Schon in den frühen Nachmittagsstunden waren die Lokale überfüllt und die Autobusse hatten bis in die Nacht mit der Heimbeförderung der Gäste zu tun, ein Beweis, daß es der Wiesbadener versteht, sich auch ohne weite Reisen Erholung und Entspannung zu verschaffen.

**W.-Rambach:** Ein angenommener Luftangriff auf fußballspielende Hitlerjungen bildete den Übungsgedanken zu einer großen Luftschutz-Einsatzübung am Sonntagvormittag auf dem Waldsportplatz. Rund 120 Laienhelferinnen unter Leitung des Sanitäts-Ober-Wachtführers Ludwig Dörr stellten dabei ihr Können und ihre Fertigkeiten unter Beweis. Jede „Verletzung" wurde sachgemäß behandelt und verbunden und die schwerer „Verletzten" wurden auf Rot-Kreuzbahren zur Sammelstelle geschafft. Alles in allem konnte man feststellen, daß auch auf dem Gebiete des Sanitätswesens die Frauen die im Kriege befindlichen Männer voll ersetzen. Ober-Wachtführer Dörr konnte dann auch in seiner abschließenden Kritik immer wieder die Richtigkeit der Verbände feststellen und den verbindenden Frauen sein Lob aussprechen. In einer kurzen Schlußansprache dankten Ortsgruppenführer Kötschau und Reviergruppenführer Ey den Frauen und Mädchen und auch ihren Ausbildern für ihre selbstlose Tätigkeit.

## Musik- und Vortragsabende

* **Kantate-Feier in der Marktkirche.** Die vereinigten Wiesbadener Kirchenchöre sangen am Sonntagnachmittag in der Marktkirche unter Leitung von Kurt Uß abwechselnd mit der Gemeinde die drei evangelischen Freudenlieder „Auf, auf, mein Herz", „Ich singe dir mit Herz und Mund" und „Nun freut euch, lieben Christen g'mein". Außerdem gelangen zum gut ausgewogenen Vortrag eine Motette über Verse aus dem 45. Psalm von Fritz Dietrich, die, am Schützschen Vorbild ausgerichtet, drei Stimmen in gesanglichem Kontrapunkt zusammenführt, und das achtstimmige „Singet dem Herrn" von Pachelbel. An der Orgel betätigte Uß seine konzertante Virtuosität mit dem lebendigen Vortrag eines Orgelkonzerts von Händel in B-dur, wobei ihm das Wiesbadener Sinfonieorchester unter Paul Goldbergs Leitung ein aufmerksamer Partner war. Zum kostbaren Klangeindruck gedieh namentlich das barock registrierte Largheetto. Das liturgische Orgelspiel hatte für Wilhelm Mollier in letzter Stunde Hanns Brendel übernommen, der über je eine Strophe der Lieder improvisierte. Präludium und Fuge C-dur von Bach, mit denen er die Feier eröffnete, gerieten ihm auf der fremden Orgel massiver, als es sonst seine Art ist. Das Orchester machte mit einer ungeschminkten, kräftig profilierten Wiedergabe des Concerto grosso B-dur von Gemitiani den Schluß des reichen Programms.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Katharina Schratt †.** Die ehemalige Burgschauspielerin Katharina Schratt ist in Wien im 87. Lebensjahr gestorben. Katharina Schratt war nicht nur als Schauspielerin berühmt, sondern auch allgemein bekannt durch ihre engen Beziehungen zu Kaiser Franz Joseph. Sie begann am Stadttheater in Baden bei Wien ihre Laufbahn und wurde später an das Berliner Hoftheater berufen. Hier machte sie sich als Naive einen Namen. Dann unternahm sie mehrere Gastspielreisen und wurde schließlich an das Wiener Burgtheater berufen. Im Jahre 1900 zog sie sich in den Ruhestand zurück. Sie besaß neben ihrer Wiener Wohnung eine Villa in Ischl im Salzkammergut dicht neben dem Sommersitz Kaiser Franz Josephs. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 boten amerikanische Verleger ihr ungeheure Honorare für ihre Memoiren. Sie wies aber alle diese Angebote zurück. Memoiren, die trotzdem in Amerika herauskamen, sind eine Fälschung. Katharina Schratt war Mitwisserin vieler Geheimnisse des damaligen Kaiserlichen Hofes und wahrscheinlich auch eine der wenigen Personen, die den Herzang der Tragödie von Meyerlinck um den mysteriösen Tod des österreichischen Thronfolgers Kronprinz Rudolf gekannt haben. Ob sie das Geheimnis mit in den Tod genommen oder Aufzeichnungen darüber hinterlassen hat, ist noch nicht bekannt.

## Wirtschaftsteil

### Einsatz vorübergehend entbehrlicher Arbeitskräfte

Die angespannte Lage des Arbeitseinsatzes erfordert den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte. Dies gilt auch für Arbeitskräfte, die, obgleich sie aus bestimmten Gründen infolge Witterungseinflüssen, Rohstoffmangel usw. vorübergehend nicht beschäftigt werden können, an den Betrieb gebunden bleiben, weil der Betriebsführer befürchtet, die Arbeitskräfte bei vorübergehender Entlassung endgültig zu verlieren und deshalb das Arbeitsverhältnis fortbestehen läßt. Hierdurch geht wertvolle Arbeitskraft verloren, durch deren, wenn auch nur vorübergehenden Einsatz dringende arbeitseinsatzmäßige Bedürfnisse befriedigt werden könnten, wie zum Beispiel durch den Einsatz bei Ent- und Beladearbeiten. Der Reichsarbeitsminister führt deshalb in einem Erlaß an die Arbeitsämter aus, daß dieser unerwünschten Bindung entbehrlicher Arbeitskräfte nachdrücklich begegnet werden muß. Die Freigabe der Arbeitskräfte soll zunächst durch Verhandlung mit dem Betriebsführer versucht werden. Sie kann außer durch Lösung des Arbeitsverhältnisse auch durch Beurlaubung ohne Weiterzahlung des Lohnes geschehen. Notfalls muß von der Dienstverpflichtung Gebrauch gemacht werden.

**Berliner Börse** vom 22. April. Zu Beginn der Woche lagen die Aktienmärkten sehr still, was auch in zahlreichen Strichnotizen zum Ausdruck kam. Klöckner ¾ % höher. Hoesch und Vereinigte Stahl je ¾ % niedriger. Harpener verloren 1 %. Farben um ¼ % auf 188¾ herausgesetzt. Goldschmidt eröffneten ¾ % höher und stiegen alsbald erneut um ½ %. Schering verloren 1 %. Siemens und EW. Sichsten lagen je ½ % höher HEW. gewannen ¾ % und Wasser Gelsenkirchen 1 %. Veiten minus 1 %. Gummi- und Linoleum sowie Metallaktien veränderten sich kaum. Reichsaltbesitz 147,60 gegen 147¾. Reichsbahnvorzüge 131¾ gegen 131½. Tagesgeld 1⅝ bis 1¾ %.

**Frankfurter Börse** vom 22. April. Auch zum Wochenanfang verharrte die Börse in starker Zurückhaltung. Am Aktienmarkt blieb die Kursentwicklung uneinheitlich, ohne daß größere Veränderungen vorlagen. Die Abweichungen hielten sich mit durchschnittlich ½ und 1 % die Waage. Am Rentenmarkt blieb das Interesse größer. Am Pfandbriefmarkt erfolgten teilweise weitere Kursheraufsetzungen auf 101. Tagesgeld 1¾ %.

## Sport und Spiel

### Kriegs-Gaumeister Südwest: Offenbacher Kickers!

**FK. Kickers — FK. Kaiserslautern 6:3 (1:2) — über 1:3 zum 6:3 gegen Kaiserslautern!**

Wir hatten in der Vorschau den Kickers empfohlen, im zweiten Gang gegen den FK. Kaiserslautern vom Anpfiff weg mit dem Endspurt zu beginnen. Sie taten das nicht, sondern gefielen sich in der Erhabenheit des Favoriten, und siehe da, nach 35 Minuten führten die Pfälzer durch Walter (2) 2:0 und drei Minuten nach der Pause auf Kopfball Markers wieder 1:3. Dann kam das, was im Wiener Bezirk Hütteldorf die „Rapid-Viertelstunde" genannt wird, und was man im Altreich auf seinem andern Sportplatz ebenso in Reinkultur sehen kann wie auf dem Bieberer Berg. Auf einmal war jeder einzelne Offenbacher in Hochform (vom nächsten unzulänglichen Torwart Hasliceck abgesehen, der das erste und dritte Gegentor verschuldete), waren die Gäste wie gelähmt diesem Übermaß von Einsatz und Wollen gegenüber, war Hergert mit seinen Kräften völlig fertig, und aus der nun in geschlossener Linie wild anstürmenden Kickers-Angriffsreihe pfiff Ball um Ball ins Pfälzer Netz. Diesem plötzlichen Ausbruch leidenschaftlichen Willens zum Siege waren die in technischer Hinsicht (Walter, Janda, Basler) guten und stott kombinierenden, aber teilweise noch sehr jungen und mitbin auf manchen Gebieten unerfahrenen Lauterer nicht gewachsen. Bevor sie sich von ihrem unverkennbaren Staunen über den plötzlichen Umschwung der Dinge erholt hatten, flatterte der Meisterschaftswimpel auf der Kickersburg, und unter den Augen der Spitzen von Partei und Behörden feierten 8000 Zuschauer stürmisch ihre Elf und den neuen Meister Offenbacher Kickers. Die Mannschaft, die den Schlußstrich unter die Meisterschaftsbilanz zog, stand in folgender Aufstellung: Hasliceck; Hartier, Hohmann; Lehr, Tschatsch, Navatny; Gäslich, Kaiser, Staab I., Daniel, Mondorf. Am Torreigen war der ganze Sturm beteiligt: Mondorf (2), Daniel, Staab I., Kaiser und Gäslich. — Weitere Ergebnisse von Interesse für unser Kreisgebiet: Westende Hamborn — FSV. Frankfurt 0:0 und Hanau 93 — Eintracht Frankfurt 3:5. Wie die übrigen Mannschaften der südwestlichen Gauliga war gestern auch der SV. Wiesbaden spielfrei. Am nächsten Sonntag trägt er, wie schon gemeldet, sein Kickspiel in Frankenthal aus, am Himmelfahrtstag steigt an der Frankfurter Straße im Rahmen des bereits im Vorjahr begonnenen Turniers das Städtespiel Mainz/Wiesbaden gegen Darmstadt, und am 5. Mai gastiert der Wiesbadener Gauligaverein bei Eintracht Kreuznach. — r. l.

### Sonstige Wiesbadener Fußball-Ergebnisse

**Um den Tschammer-Pokal die beiden Wiesbadener Vertreter siegreich**

**FSV. Schierstein — SpVgg. Weisenau 2:1 nach Verlängerung**
**VfR. Unterliederbach — FV. 02 Biebrich 1:3**

**Ergebnisse der Kreisklasse**

**SpVgg. Kastau — Sportverein (Reserve) 6:2 (!)**
**SpVgg. Frauenstein — FK. Wiesbaden 1:6**
**Post-SV. — FV. Sonnenberg-Rambach 4:3**

Spielberichte in der Dienstag-Ausgabe.

**Vor dem Wurstkreis**

### SA. Frankfurt siegt in Haßloch 10:6 (5:5)

Das erste Endspiel um die Südwest-Handballmeisterschaft führte am Sonntag in Haßloch den Südwest-Altmeister VfL. Haßloch mit der SA.-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt zusammen. Die SA.-Männer kamen mit 10:6 Toren zu einem bemerkenswerten Sieg und haben damit die besten Aussichten auf die Gaumeisterschaft. Der Rückkampf zwischen beiden Mannschaften steigt bereits am kommenden Sonntag in Frankfurt. Die Frankfurter lagen schon nach wenigen Minuten durch Treffer von Zeiß, Fischer und Hobler mit 3:0 in Front. Beim Stand von 4:1 für Frankfurt kam Haßloch mächtig auf und konnte durch Scheurer und Meyer auch den Gleichstand erzielen. Ein weiteres Tor für Frankfurt durch Zeiß glich wiederum Meyer aus. Nach der Pause hatten die Frankfurter, die die bessere Zusammenarbeit zeigten, immer etwas mehr vom Spiel. Zeiß und Schweiger sorgten wieder für zwei Tore Vorsprung, und nachdem Herrlich noch durch Freimurf ein weiteres Tor für Haßloch erzielt hatte, sicherte sich Frankfurt durch drei weitere Treffer von Plum (2) und Hobler den verdienten Sieg.

### Wiesbadener Spiele

**Turnerbund Wiesbaden — TSG. Kastel 9:14**
**Tv. 1846 Biebrich — Reichsbahn-SG. Wiesbaden 8:12**
**Polizei: Weiß schlägt Schwarz 9:6**

Das Rückgrat der seit ihrer Vereinigung hier erstmals wieder spielenden Kasteler bilden immer noch die alten Kämpen des Turnvereins, Brückbauer und Schneider gaben auch gestern den Ausschlag zugunsten der Gäste; ihnen gleich erfolgreich war der kräftige Mittelstürmer; ein Tor, das zwölfte, schoß der vom Turnerbund ausgeliehene Linksaußen Müller. Als es nach zehn Minuten 1:5 für Schwarzgelb stand, war man versucht, Wiesbaden schon aufzugeben, aber nun hatten die Blauen doch die schwache Stelle des Gegners entdeckt; sein Tor war schlecht besetzt. Hatzler und Fehrenbach nutzten diese Erkenntnis und holten nicht nur auf, sondern brachten Turnerbund sogar zweimal in Front; kurz nach dem Wechsel hieß es 6:5, bald danach 7:6. Aber zum zweiten Teil hatten sich die Kasteler besser zwischen den Pfosten geschert, auch ihre Deckung arbeitete jetzt planmäßiger, so daß Turnerbund in der nächsten Viertelstunde leer ausging, während der Gegner in diesem Abschnitt auf 7:12 davonzog und damit die Partie entschied. Im Endlampf blieb der Abstand durch je zwei Treffer von jeder Seite gewahrt.

Beim vierten Anlauf ist der Reichsbahn-SG. die Revanche gelungen. Daß es so kam, lag an der Bierbrieher Hintermannschaft, die anfangs zu offensiv spielte, und als sie endlich gemerkt hatte, daß es diesmal ernst war, schlecht Platz hielt, ihre Gegenspieler unbewacht ließ, so daß die Reichsbahnstürmer meist unbehindert zum Schuß ansetzen konnten. Besonders Fritz nutzte diese Freiheit weidlich aus, Müller, Liebig und Lauz eiferten ihm nach, und da von der Gegenseite nur Sell und Breidenbach zum Zuge kamen, stand es kurz nach dem Wechsel 3:10 für die Reichsbahn! Aber nun erwies sich wieder, daß es den Blauweißen noch an Stehvermögen fehlt. Im zweiten Teil wurden die Biebricher, je länger um so mehr, überlegen. Von 6:10 ab war der Sieg der Gäste bedroht, und wenn die Einheimischen nicht viele Male an Pfosten und Latte getroffen hätten, wäre der Vorsprung auch diesmal nicht gehalten worden. Erst in den letzten fünf Minuten kamen die Wiesbadener noch einmal auf, und im Trefferwechsel Sells und Hitlers mit Wessel und Müller blieb es bei vier Toren Unterschied, obwohl Biebrich die zweite Hälfte mit 5:4 für sich buchen konnte.

Vorher kämpften zwei Mannschaften eines Polizei-Ausbildungs-Bataillons mit solcher Begeisterung, daß ihre Absicht, an der demnächst beginnenden 2. Wiesbadener Kriegsrunde teilzunehmen, nur freudig begrüßt werden kann. Nach langer schwankender Gegenseite setzte sich schließlich bei mörderischem Tempo „Weiß" dank außergewöhnlicher Zähigkeit mit 9:6 (3:3) gegen „Schwarz" durch.

## Sport-Rundschau

### Gaufinner Waldlauf in Wiesbaden

Wie im vergangenen Jahr veranstaltet der Sportverein Wiesbaden auch dieses Jahr und zwar am nächsten Sonntag, morgen wieder einen gaufinnen Waldlauf. Für die Wiesbadener Läufer wird der Lauf gleichzeitig als Kreismeisterschaft gewertet.

Die A-Klasse (offen für alle) und die B-Klasse (für Jungmannen und Anfänger) haben zirka 6 km zu laufen. Die Strecke der C-Klasse (Alte Herren) und die Jugendklassen A und B ist zirka 3 km lang. Diese Läufe sind als Einzel- und Mannschaftsläufe ausgeschrieben. Außerdem ist für Frauen ein geschlossener Mannschaftslauf nach den Bestimmungen des NSRL. vorgesehen. Der Waldlauf findet wie im vorigen Jahr im Waldmüdtal statt, und es ist zu wünschen, daß ihm gleichfalls ein voller Erfolg in bezug auf Teilnehmer und Zuschauer beschieden ist.

*

Elf Fußball-Bereichsmeister stehen nach den Kämpfen des Sonntags fest. Zu Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, Mülheimer SV., Kassel 03 B.V.R., Gleiwitz, Dresdener SC., 1. SV. Jena und 1. FC. Nürnberg haben sich am Sonntag Kickers Offenbach (Südwest), MSV.-Tgd. Troslitz (Sudetenland) und BfL. Stettin (Pommern) hinzugesellt.

Der Kölner Krewer wurde bei den Eröffnungs-Radrennen in Wuppertal überlegener Sieger in den Stehrennen über 70 km. Er gewann alle drei Läufe und siegte im Gesamtergebnis vor Schön (Wiesbaden) und Schindler (Chemnitz).

## Sport-Kalender

**Handball.**

**2. Wiesbadener Kriegsrunde.** Zur Besprechung der Durchführung werden die Leiter aller Handballabteilungen des Kreises Wiesbaden hiermit für Donnerstag, 25. April, 20 Uhr, in das Reichsbahnsportheim gegenüber dem Neuen Museum eingeladen.

## Aus Gau und Provinz

### Übergabe des neuen Adolf-Hitler-Hauses in Frankfurt a. M.

Das Führerkorps des Gaues Hessen-Nassau beging den Geburtstag des Führers mit einer Feierstunde im Adolf-Hitler-Haus, Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger wies dabei auf das frühe Werden und den opfervollen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung im Rhein-Main-Gebiet hin und stellte den politischen Anteil des Gaues an der Verwirklichung des Reiches, der sich im wesentlichen in der Überbrückung der Mainlinie ausdrücke, besonders heraus. Daran anschließend übergab der Gauleiter das Dienstgebäude der Gauleitung, das Adolf-Hitler-Haus am Horst-Wessel-Platz, seiner Bestimmung. Auf den großzügigen, allen Arbeitsanforderungen genügenden und zugleich repräsentativen Bau hinweisend, erinnerte er an den mühevollen Aufstieg der Bewegung, der jedem Nationalsozialisten in Hessen-Nassau besonders nahe sei, wenn er sich die früheren Unterkünfte der Gauleitung vergegenwärtige. Im gesamten Gau begingen die Ortsgruppen der NSDAP in gleich würdigen Feierstunden den Geburtstag des Führers.

= **Frankfurt a. M.**, 22. April. Unter Führung des Vizegouverneurs von Rom, Montanari, trafen auf ihrer Deutschlandreise zehn Vertreter von italienischen Ministerien und Handelskammern in Frankfurt a. M. ein. Namens des Oberbürgermeisters begrüßte Stadtrat Dr. Müller die italienischen Gäste, wobei er auf die vielseitigen Beziehungen hinwies, die seit Jahrhunderten zwischen Italien und der alten Krönungsstadt am Main bestehen. Vizegouverneur Montanari hob besonders den großartigen Eindruck von der Stärke Deutschlands hervor, den er und seine Landsleute auf ihrer Reise durch Deutschland empfangen hätten. Nachdem sich die Italiener in das Gästebuch der Stadt eingetragen hatten, besichtigten sie eine Lebensmittelkartenstelle sowie verschiedene Teile der Altstadt und fuhren dann nach Berlin weiter.

= **Siegen**, 22. April. Von Dachdeckern wurde bei der Arbeit auf einem Hausdach ein im Entstehen begriffener Brand im Dachgebälk eines Nachbarhauses bemerkt. Sie löschten den Brand. Bei der Nachforschung nach der Ursache des Brandes stellte sich heraus, daß der Brandherd in einem Vogelnest zu suchen war, das sich unter dem Gebälk des Daches befunden hatte. Offenbar hat ein dort nistender Vogel einen noch glimmenden Zigarettenstummel zum Nestbau in sein lustiges Heim getragen.

= **Montabaur**, 22. April. Nach einem großen Westerwaldprogramm ist im Rahmen der Schaffung eines lebensfähigen Bauerntums die Umlegung von etwa 55 000 Hektar Land beabsichtigt. Dadurch soll die Rentabilität der kleinbäuerlichen Betriebe sichergestellt und Land zur Ansiedlung von Arbeitern in der Landwirtschaft geschaffen werden. Die Kosten des gesamten Westerwaldprogramms belaufen sich auf 22 Mill. RM. die der Umlegung allein auf 8,1 Mill. RM. Das Objekt erfordert einen Arbeitsumfang von etwa vier Millionen Tagewerken. Nach Beendigung ist mit einer Reinertragssteigerung von fast 3 Mill. RM jährlich zu rechnen.

= **Kassel**, 22. April. Ein in Bettenhausen wohnender beinahe 60jähriger Mann wurde mit seiner 32 Jahre alten Ehefrau tot aufgefunden. Der Mann hatte seine Frau durch einen Schuß getötet und sich dann selbst erschossen. Da das Ehepaar in tiefstem Unfrieden miteinander gelebt hatte, wird angenommen, daß die Tat von dem Ehemann im Verlauf eines Streites in der Erregung verübt worden ist.

**Deutsche Arbeitsfront**
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

**Abteilung Jugend.**

Am Mittwoch, 24. April 1940, abends 20 Uhr, findet eine Betriebsjugendwalter-Besprechung für die Fachabteilung Walz- und Hatz, Eisen und Metall, Nahrung und Genuß, Textil, Bekleidung, Leder, Bau, Steine und Erden auf der Dienststelle der DAF., Luisenstraße 41, Zimmer 21, statt.

**Froher Feierabend.**

**Deutsches Theater.** Mittwoch, 24. April: „Martha", Oper von Flotow. Beginn 19 Uhr.
**Deutsches Theater.** Donnerstag, 25. April: „Jenufa", Oper von Leos Janacek. Beginn 19 Uhr.
**Residenz-Theater.** Donnerstag, 25. April: „Eine Frau wie Jutta", Lustspiel von A. Müller und H. Lorenz. Beginn 20.15 Uhr.
**Deutsches Theater.** Freitag, 26. April: „Der ewige Quell", Uraufführung: Schauspiel v. Rud. Schneider-Franke. Beginn 19 Uhr.

## Neues aus aller Welt

### Altschwäbisches Dorf bei Nisch durch Wolkenbruch zerstört

**Belgrad**, 22. April. (Funkmeldung.) Ein Wolkenbruch, der gewaltige Überschwemmungen zur Folge hatte, zerstörte am Sonntagmittag den größten Teil des altschwäbischen Dorfes Gadschinog Hana bei Nisch. Ministerpräsident Zwetkowitsch, der gerade in der Gegend weilte, besuchte die Unglücksstätte.

**Zwei gefährliche Gewaltverbrecher hingerichtet.** Am 19. April 1940 sind der am 8. Februar 1929 in Hamburg geborene Fritz Hille und der am 22. März 1921 in Hamburg geborene Heinz Langpaap hingerichtet worden, die das Sondergericht in Köln als Volksschädlinge und gefährliche Gewohnheits- und Gewaltverbrecher zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Hille und Langpaap sind schon bald nach ihrer Schulentlassung straffällig geworden. Im Oktober 1939 haben sie sich zur gemeinsamen Begehung von Diebstählen verbunden, unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse, insbesondere der Verdunkelung, zahlreiche Einbrüche und außerdem einen schweren Raubüberfall mit Waffen begangen.

**Frecher Raubüberfall auf die „Kreditbank" in Antwerpen.** In Antwerpen wurde am Freitag am hellichten Tag ein Raubüberfall auf die „Kreditbank" ausgeführt, der an Unverfrorenheit den amerikanischen Gangstermethoden in nichts nachsteht. Ein maskierter Bandit gelangte unbemerkt in den Raum des Hauptkassierers und zwang diesen unter Bedrohung mit zwei Revolvern zur Übergabe eines Betrages von rund 100 000 Franken. Der Bankdirektor wurde von dem Räuber kurzerhand in ein Zimmer gedrängt und angeschossen. Es gelang dem Banditen, ebenso unbemerkt mit seiner Beute zu entfliehen, wie er gekommen war. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

### Große Überschwemmungen im Ohio-Tal

**New York**, 22. April. Wolkenbrüche führten ein Hochwasser herbei, das einen großen Teil des Ohiotales von Pittsburg bis Cincinnatti in ein einziges großes Seengebiet verwandelte. Zahlreiche Ortschaften verschwanden in den Fluten, andere wurden von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Das Ausmaß des zweifellos riesigen Schadens ist noch gar nicht zu übersehen. Tausende und aber Tausende Wohnhäuser mußten fluchtartig geräumt werden.

**Das schwere Eisenbahnunglück in USA.** Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück, das sich bei Little Falls im Staate New York ereignete, beträgt nach den letzten Meldungen mindestens 33, die Zahl der Verletzten bereits 120. Die endgültige Feststellung der Ziffer wird durch Schneestürme erschwert, so daß die Trümmerhaufen noch nicht restlos durchsucht werden konnten.


**Sofort lieferbar!** **Aus bestem Material!**

**8 kostenlose Vorträge für alle Hausfrauen**

**im Saal der „Wartburg"**
Schwalbacher Straße 51

Dienstag, den 23.,
Mittwoch, den 24.,
Donnerstag, den 25. und
Freitag, den 26. April
tägl. nachmittags 4 Uhr u. um 6 Uhr

Keine Wiederholung
H. Wöhler, Magdeburg, Waschapparate

Wir zeigen:
**REVOLTO**
den automatischen Schnellwäscher
Neu! Modell 39/40

Preis **27.—** für die Luxusausführung
Ein kleines Wunderwerk, das auf leichten Druck hin brausende Laugenstrudel erzeugt (nicht mit Strudler zu verwechseln), holt den dicksten Schmutz schnell und zuverlässig aus der Wäsche

Eine große Wäsche in 2—3 Stunden fix und fertig

**Dreimal** vom Reichspatentamt patentiert

**Dreimal länger** hält mit „Revolto" gewaschene Wäsche

**Jetzt** kann wirklich jede Hausfrau ihre Wäsche selbst waschen, weder Muskelkräfte, noch viel Zeit, noch Geschicklichkeit gehören dazu. Im Waschen von farbigen Kunstseiden auf kaltem Wege ist „Revolto" Spezialist.

Wir sprechen über:
**Richtiges Waschen!**

Für jede Hausfrau ein hochinteressanter Vortrag
**Nie wieder anstrengen** durch rumpeln, stampfen, drehen! Kein Wäsche-Sprudler!

Wenn alles andere versagt – hilft Revolto!

Automatisch waschen
Weiß- und Buntwäsche
Wollsachen — Gardinen
Wäsche und Hände schonen
Die Gesundheit erhalten
Seife und Kohlen sparen
120 Hemden in 60 Min. waschen
120 Hemden für 96 Pfg. waschen!
Viele Anerkennungen! Viele Freude!

**Bitte ausschneiden und Tage merken! Inserat erscheint nicht wieder!**


Am 20. April ist meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Emilie Elzer**
geb. Hochstätter

nach langjährigem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 69 Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer:
Franz Elzer, Verw.-Oberinspektor a. D.
Karl Rossel u. Frau, Hilde, geb. Elzer
Max Zierold u. Frau, Else, geb. Elzer
Hans Wilhelm u. Frau, Waltraut, geb. Gruhl.

Wiesbaden, Sondershausen, Halberstadt.
Klarenthaler Str. 15

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. April 1940, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche.

---

Am 20. April verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Peter Dern**

im 81. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Sonnenberg, 22. April 1940.
Talstraße 25.

Die Einäscherung findet Mittwoch, vorm. 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

---

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir die ewige Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach schweren langen Leiden verschied am 19. 4. 1940 mein innigstgeliebter Mann, Vater, Großvater, Onkel und Schwager

**Oskar Müller**

im 48. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Julie Müller, geb. Freund
nebst Kindern, Schwiegertochter und Enkelchen.

Steinstraße 8 (Waldstraße).

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 23. 4. 1940, nachmittags um 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

---


**Kopfschmerzen**
und schlechter Stuhlgang stehen oft im Zusammenhang. Dr. Burchards Perlen wirken prompt und milde. 50 St. 85 Pfg., 120 St. M. 1.80.
Drog. Minor, Ecke Schwalb. u. Mauritiusstraße / Drog. Roedler, Langgasse 23 / Drog. Sauter, Oranienstr. 50 / Drog. Senß, Rheinstraße 101 / Drog. Siebert, Marktstr. 9 / Drog. Taubert, Ecke Moritz- und Adelheidstraße / Reformhaus Meyrer, Rheinstr. 71.

**Schnauzer-Hündin** entlaufen. Abzuaeb. aeg. Belohn. W.-Bierstadt, Ellenbogeng. 4.

**Unterricht**
Wer erteilt Akkord.-Einzelunterricht? Ang. A. 159 TB.

**Kaufe** Gold — Silber und Brillanten. Goldschmied S. Fuchs, Langgasse 5. Amt. Gen. A 40/12 B29.

**Elegant. weißer Kinderwagen** (a. lb. Peddigrohr) z. kauf. ges. Rimsaers, Wellritzstr. 28.

**Guterh. nedien. Zimmer** von Privat zu kaufen gesucht. Ang. u. A. 158 an Tagbl.-Verl.

**1- und 2tür. Kleiderschränke, Chaiselong.-Sofa** sowie kompl. **Wohnungseinricht.** aeg. bar z. kaufen gesucht. Hesse, Bleichstraße 36.

**Roßhaar** kauft. Holland, Sedanstraße 5.

**Guterhalt. Knabenfahrrad** z. kaufen gesucht. Zuweiler Ernst Wull, Langgasse 47 (Laden).

**Wer gibt sehr. Wassermesseruhr** ab. Ang. unter D. 178 an T.-W.

**Alteisen**
**Gut. Metalle** kauft und holt
**M. Gauer**
Helenenstraße 18
Ruf 26639

**Verloren - Gefunden**

**1 Nerzfell.** Freitagnachm. Nerobergstraße verloren. Abzugeb. gegen Belohn. Sonnenberger Str. 42.

**Rückgeführte verlor** Sonntag in Straßenbahn ab Wiesbad. 15.23 nach Biebrich. **Geldbeutel mit über 100 Mark** (ihr lebt. Geld). Find. ist erkannt und wird aufgefordert das Geld sofort im Wiesb. Fundbüro abzugeben, andernfalls Anzeige erst. wird.


---

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich tat die Augen zu.

Freitag abend entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe.

**Karl Steudter**

im 33. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frieda Steudter, geb. Albert.

Wiesbaden (Sedanplatz 6), den 22. April 1940.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. April, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, vorm. 7¼ Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche.

---

†

Unsere liebe Mutter, Frau

**Elisabeth Ruppert, Wwe.**

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im 84. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Ihre Kinder.

Wiesbaden, Weilstraße 3, 11.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 24. April, vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platterstraße aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Exequienamt ist am Donnerstag, den 25. April, vormittags 8.30 Uhr in der Maria-Hilf-Pfarrkirche.


**Verkäufe**

**4 weiße Hähnen u. 4 junge Hahn** zu verkaufen. Scheuren, Blücherstr. 22, Vdh. 2. Stock.

**2 große Waschgarnituren** je 3.50 Mk. **2 Hängematten** 5 und 6 Mk. zu verkaufen. Kronberger, Nerotal 73, 1.

**Kinderbett** günstig abzugeb. Willi Denzer, M.-Erbenheim, Taunusstr. 33.

**Gebr. Kinderwagen** m. Matr. z. verk. 12—14 Uhr. Schlichterstraße 3, 1 links.

**Herren u. Dam.-Rad** zu verkauf. Dotzheimer Str. 18, Hth. P. r.

**Truthenne** zu verkaufen. Gruber, Holzstraße 50.

**Guterhalt. Eisschrank** zu verkaufen. Metzgerei Zuckswerdt, Herderstr. 15.

**2 gleiche Betten m. Nachtschränkch.** u. **Spreuer**, hill. abzugeb. Rollenbach, Rheingauer Str. 30, Part.

**Große Halle** ca. 90 qm Nut- u. Federbretter, ca. 60 qm Dachbord, ca. 104 m 10er Sparren, 90 Stück Dachsparren, 4.50 lg. und sonstiges. Fr. Lauth, Römerberg 39.

**Werde Mitgl. d. der NSV.**

Saub., guterh. Zbett., solides, hell. **Eichen-Schlafzimmer** m. 2tür. Spieg.-Schrank u. weiß. Marm., u. schön. nußb.-pol. Büfett (Prachtstück), neuwert., s. verk. Peter, Blücherstr. 6, 2. hof links (Werkstatt), nur von 7—12 u. v. 2 Uhr ab.

**Eichen ausch. Diplomat** (Fabr. Bembé), Bücherschrk., m. Bleiverglasung, eini. Bettstelle mit Stahlrost, klein. Küchenschrank, preisw. A. verk. Röderstr. 28, 2 r.

**Kaufgesuche**

**Hühner.** weiße Leghorn, 1tähr. zu kaufen gesucht. Röder, Adlerstraße 59, Hinterh. 1. St.

**6. erh. Kollüm.** Gr. 44—46, s. k. gesucht. Ang. u. L. 140 an T.-W.



**Wanzen, Motten** (mit Brut) usw. vernichtet 100%ig mit **T-Gas und Tritox**
Kammerjäger **Müller** staatl. konzessionierter Betrieb
jetzt Elsasser Platz 10, P. - Telefon 24232
Abgabe von Sachverständigen-Gutachten

# Josette

SIMONE SIMON

20th Century Fox

Wir drei
bereiten Ihnen
zwei fröhliche Stunden

**ab morgen Dienstag**
im

**UFA-PALAST**

---

Neueste Deulig-Woche bringt: **Dänemark - Norwegen unter dem Schutze der deutschen Wehrmacht**

Jlse Werner
Johannes Riemann
Volker von Collande
in dem Ufa-Film

**Ihr erstes Erlebnis**

nach dem Roman:
„Tochter aus gutem Hause"
von Susanne Kerckhoff

**Das erste Erlebnis**
eines jungen, reifenden Mädchens
und
**das letzte Erlebnis**
eines erfahrenen älteren Mannes,
das beide zu innerer Reife führt,
wurde in diesem neuen Ufa-Film
durch die dramatische Gestaltung
des fesselnden Stoffes und die
hervorragende Besetzung

**ein unvergeßliches Erlebnis!**

ab Montag
4.00
6.15
8.30
Uhr

**FILM-PALAST**
0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00 RM

Jugend hat keinen Zutritt

---

## Stellenangebote

### Weibliche Personen

**Mädchen oder Frau** f. leichte Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei, Walter Str. 172

**Tüchtige Köchin** in gute Dauerstellung f. größ. Geschäftshaushalt gesucht. Molkerei-Gef. Albrechtstr. 20-22

**Hausgehilfin** gesucht. Zahnarzt Dr. Adams, Kais.-Friedrich-Ring 20, 1.

**Gesetztes Zimmermädchen** sofort gesucht. Hotel Zwei Böcke.

**Zuverl. ordentl. Mädchen** für sofort oder spät. in 4-Zim.-Haush. gesucht. Tel. 25863.

**Küchenhilfe** von 11—2 Uhr mittags gesucht. Pension Martin, Sonnenberger Straße 42.

**Putzfrau** wird sofort gesucht. Hotel 2 Böcke.

**Hausmädchen** tüchtig, fleißig, bis üb. Mittl. sof. ges. Luisenstraße 3, 2.

**Aufwartung** tägl. 8—11 Uhr od. 3x nachmittags gesucht. Meldung bei Delp, Gustav-Frenssen-Str. 4.

---

Industrielles Unternehmen
in Groß-Wiesbaden sucht einige

# Kontoristinnen

mit guter Schulbildung und guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben z. sof. Eintritt.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsangaben unter A. 157 an den Tagbl.-Verl.

---

Jüngeres
**Fräulein**
mit Büro-Praxis sofort oder später gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen u. F. 175 an den Tagbl.-Verl. erbeten

---

**Ja. unabhäng. Frau** oder Mädchen von morgens 9 bis nachm. 4 Uhr für Haushalt gesucht. Hubert Schütz, Kaiser-Friedr.-Ring 70. Tel. 26831.

---

**Mädchen** für Büfett und kalte Küche gesucht. Vorzustellen von 3—5 Uhr
**Schloß-Restaurant** Wiesbaden, Marktstraße 10

---

### Männliche Personen

**Lagerarbeiter** sofort gesucht. A. Maria & Co., Marktstraße 6.

---

Zum sofortigen oder baldmöglichsten Eintritt werden gesucht:

**1 Rettungsmann**
für ein städtisches Freibad
(Bewerber muß mindestens den Leistungsschein der D.L.R.G. besitzen)

**1 Bademeister**
für das städt. Kaiser-Friedrich-Bad
(verlangt werden staatlich. Prüfungszeugnis als Masseur oder langjährige Tätigkeit in einem Badhaus)

Städt. Hauptamt / Personalstelle
Rathaus, Zimmer 53

---

# Uralte Heilkraft

birgt der überall rühmlichst bekannte

Eifel-Fango- u. Pistyan-Schlamm

Vergessen Sie daher nicht, sich die lindernde und heilende Wirkung dieses Naturheilmittels zu Nutze zu machen.

Fapack-Kompressen u. Pystian-Schlamm kaufen Sie bei

**P. A. Stoss Nachf.**, Taunusstraße 2

---

# Haarfärben

Blondieren, Henna-Champoon, Tönen
im **Salon Dette** Michelsberg 6

---

# Mädels

für elektr.-techn. Fabrik gesucht.
**Ing. Erich und Fred Engel**
elektr.-techn. Fabrik
Dotzheimer Straße 147.

---

Zuverlässiges
# Alleinmädchen

welches selbständig kochen und Haushalt verstehen kann, zu Dame ges. **Modehaus Wirth-Büchner**, Wilhelmstraße 40.

---

# Hausdiener

zuverlässig und arbeitswillig, Radfahrer, gleich welch. Alters für sofort gesucht

**Porzellanhaus Kiehl**
Wilhelmstraße 40

---

Zuverlässiger
# Hausdiener

sofort gesucht. Vorzust. jederzeit.
**Hotel Metropole**
Wilhelmstr. 10, Fernspr. 59521.

---

# Lagerarbeiter

gesucht
**Edeka-Grosshandel**
Werderstraße 8

---

# Hausmeister

sofort gesucht.
**D. R. K.-Krankenhaus,**
Wiesbaden, Schöne Aussicht 41.

---

**Tüchtiger Arbeiter** gesucht. Kohlenhandlung Ohlbach, Waldstraße 115.

---

### Vermietungen

**Kleine 1-Zim.-Wohn.-Hütte**, a. 1. 5. a. verm. Adr. i. T.-W. Ha

**Neu here. 2-Zim.-Wohn.** Vorderhaus, zu vermiet. a. 1. 5. Ang. u. B. 178 an Tagbl.-Verl.

**Schön. 1- od. 2-Zimmer frei.** Mauritiusstr. 12, 1. Stock.

**E. m. M.** a. vm. Wbliipps-heraltr. 5, Part.

**Alt. Mann für hill. Dauerheim gesucht.** Holzstraße 50.

---

**Gr. l. Mansarde** für sof. a. perm. Nerostr. 20, 1 r.

**Schlafzimmer bad. 3 Zimmer** u. Küche, sonnig gelegen, mit schöner Aussicht, an ruh. Mieter ab 1. Mai zu vermieten. Ang. u. M. 160 T.-W.

**Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung** im Rheinrau zu vermieten. Ang. u. H. 178 a. d. Tagblatt-Verl.

---

### Geschäftl. Empfehlung

**Alle Transporte** mit Lastwagen sowie nach auswärts führt aus **Wilhelm Schmidt**, Hellmundstr. 31. Ruf 22216.

---

**Etagen- od. Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Anzahlung 20 000 bis 25 000 RM. Angebote unter L. 178 a. d. Tagbl.-Verl.

---

Gutbürgerliches
**Restaurant**
sofort zu verpachten.
**W. Schaub**, Hotelmakler
Langgasse 6 Ruf 21283

---

Bitte ausschneiden, aufkleben, aufbewahren!

# Anruf genügt

Diese nachstehenden Fernsprechanschlüsse drücken aus, daß man zu sofortiger Bedienung für Sie bereit steht

| | | |
|---|---|---|
| **Altmaterial-Wiegand** | Lumpen . Eisen . Papier Flaschen usw. . Hochstättenstraße 6/8 | 286 51 |
| **An- und Verkauf** | von gebr. Möbeln . Gelegenheitskäufe . Gr. Ausstellungslokal . Wilh. Klapper . Taunusstr. 40 | 284 59 |
| **Auto-Ford-Werkstätte Würz** | Reparaturen . Wagenpflege Helenenstraße 14/16 | 286 84 |
| **Automobil-Bedarf Seel** | Motorrad-Zubehör — Das bekannte Spezialgeschäft . Schwalb. Str. 7 | 239 21 |
| **Autoverwertung Ott** | Mainzer Str. 118, geg. d. Germ.-Brauerei Fähr. Ersatzteilsortiment-Lager am Platze | 260 89 |
| **Bethge** | Fachgeschäft für Registraturen u. Karteien — Luisenstraße 44, am Residenz-Theater | 272 22 |
| **Biere in Syphons** | Flaschen, Fässer, sow. Mineralwässer, Trauben-Apfelsäfte - Bierkönig-Bierzentrale, Marktstr. 12 | 265 53 |
| **Deutsche Kohle Lenz & Co.** | Friedrichstraße 29 | 287 87 |
| **Elektromotoren** | In allen Größen und Ausführungen Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Helenenstraße 26 | 274 41 |
| **Färberei u. Chem. Reinigung** | Philipp Reibling, Inh. Otto Heeschen W.-Biebrich, Bernh.-May-Str. | 604 76 |
| **Grahambrot?** | Dann nur „Kuhfus"-Grahambrot, 46 Jahre bekannt, beliebt u. bewährt, Bäck. Kuhfus, Yorckstr. 6 u. Rheinstr. 69 | 239 39 |
| **Hühneraugen** | Hornhaut, eingewachsene Nägel entfernt schmerzlos Velté Große Burgstr. 9, Parterre (Hof) | 218 24 |
| **Radio-Odemer** | Hellmundstr 26, an der Bleichstr. TEILE . REPARATUREN | 273 43 |
| **Umzüge** | vermittelst Möbelwagen durch BERTHOLD JACOBY NACHF. ROBERT ULRICH, Taunusstr. 9, Sammel-Nr. | 594 46 |
| **Teppich-Dapper** | repariert u. wäscht Ihre Teppiche fachm., schnell und billigst Mainzer Str. 74 Eulanbehandlung | 222 91 |
| **Uniformen** | f. Parteigliederungen . Militär-Effekten vom bekannt. Fachgeschäft Max Thurecht . Kirchgasse 18 | 213 27 |

---

EILT!

# Lose zur

## 3. Deutschen Reichslotterie

EILT In wenigen Tagen Spielbeginn! EILT

**in allen Abschnitten noch erhältlich**

bei den Staatlichen Lotterie Einnahmen:

**E. Kern**
Adelheidstraße 28 (Nähe Adolfsallee)

**Oelbermann**
Bahnhofstraße 15 (Nähe Hauptpost)

**Glücklich**
Große Burgstraße 14 (Nähe Schloß)

**Habelmann**
Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)

Kassenstunden: 9—13 u. 15—18.30 Uhr

# Amtliche Bekanntmachungen

**In der vergangenen Woche wurden 43 Wohnungsinhaber wegen ungenügender Verdunkelung ihrer Wohnungsfenster mit einer Gesamtstrafe von 1080 RM bestraft.**

**In Zukunft wird bei mangelnder Verdunkelung mit noch schärferen Strafen eingeschritten werden.**

**Wiesbaden, den 16. April 1940.** **Der Polizeipräsident gez. Freiherr von Gablenz.**

## Ausgabe neuer Lebensmittelkarten.

Vom 24. April 1940 ab werden **gegen Vorlage des weißen „Personalausweises für die Lebensmittelversorgung"** in den bekannten Ausgabestellen die **Lebensmittelkarten** für den Versorgungszeitraum vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 ausgegeben. Mit der Aushändigung der Lebensmittelkarten werden die Ausgabe der **Antragsvordrucke** für die **Hausbrandbevorratung 1940/41** und die Verteilung der **Zusatz-Kleiderkarten für Jugendliche** verbunden (siehe die untenstehenden Bekanntmachungen des Wirtschaftsamts).

Die **Ausgabezeiten** werden für alle Stadtbezirke nach dem Anfangsbuchstaben des Zunamens der Bezugsberechtigten festgesetzt, wie folgt:

**Für Wiesbaden-Alt, W.-Biebrich, W.-Dotzheim, W.-Schierstein:**

| Zeit | Mittwoch, 24. 4. | Donnerst., 25. 4. | Freitag, 26. 4. |
|---|---|---|---|
| 8— 9.30 Uhr | A — Ba | Ha—Ho | R |
| 9.30—11 „ | Be—Bo | Ir—Kn | Sa—Schr |
| 11—12.30 „ | Br—D | Ko—L | Schu—Sch |
| 14.30—16 „ | E — F | M | T—We |
| 16—17 „ | G | N O | Wi—Z |

**Für W.-Bierstadt und W.-Sonnenberg:**

| Zeit | Donnerst., 25. 4. | Freitag, 26. 4. |
|---|---|---|
| 8— 9.30 Uhr | A—Bo | L—M |
| 9.30—11 „ | Br—E | N—R |
| 11—12.30 „ | F—G | Sa—Sch |
| 14.30—16 „ | H—J | Schu—St |
| 16—17 „ | K | St—Wa |
| | | We—Z |

**Für W.-Frauenstein:**

| Zeit | Donnerstag, 25. 4. Allgemeine Ausgabe | Freitag, 26. 4. Selbstversorger |
|---|---|---|
| 8— 9.30 Uhr | A—E | A—E |
| 9.30—11 „ | F—J | F—J |
| 11—12.30 „ | K—N | K—N |
| 14.30—16 „ | O—Se | O—Se |
| 16—17 „ | Sf—Z | Sf—Z |

**Für W.-Erbenheim, W.-Igstadt, W.-Kloppenheim und W.-Rambach:**
Donnerstag, 25. 4.
8—12.30 Uhr: Allgemeine Ausgabe, 14.30—17 Uhr: Selbstversorger.
Für **W.-Heßloch:** Freitag 26. 4.: 9—12.30 Uhr

**Für Juden:**
(Turnhalle der Schule an der Luisenstraße)

| Zeit | Samstag, 27. 4. |
|---|---|
| 8— 9 Uhr | A—F |
| 9—10 „ | G—K |
| 10—11 „ | L—R |
| 11—12 „ | S—Z |

**Auf die genaue Einhaltung der Abholungszeiten** wird im Interesse einer geregelten Abwicklung der Ausgabe hingewiesen.

Die **Bestellscheine** der in Betracht kommenden Lebensmittelkarten einschließlich des Bestellscheins 3 der früher verteilten Reichseierkarten sind zur rechtzeitigen Heranführung der Vorräte in der Woche vom 29. April bis 4. Mai 1940 bei den Einzelhandelsgeschäften abzugeben.

**Wiesbaden, den 20. April 1940.** **Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.**

## Hausbrandbevorratung

**im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 (16. 4. 40 — 31. 3. 41)**

### A. Allgemeines.

Die Belieferung der Verbraucher mit Hausbrandbrennstoffen erfolgt grundsätzlich durch den Kohleneinzelhändler. Kohlengroßhändler, Werke und Vereinigungen von Verbrauchern (Genossenschaften) dürfen weiterliefern, soweit sie Hausbrandbrennstoffe bisher schon in üblicher Weise unmittelbar an die Verbraucher geliefert haben.

Sämtliche vorgenannten Lieferstellen gelten als „Händler" im Sinne der nachstehenden Bestimmungen.

Hausbrandbrennstoffe dürfen nur geliefert und bezogen werden, wenn der Verbraucher in die Kundenliste eines Händlers eingetragen ist. Die Wahl des Händlers ist dem Verbraucher freigestellt.

### B. Einteilung der Verbraucher in Gruppen.

Die Verbraucher von Hausbrandbrennstoffen werden in folgende Gruppen eingeteilt:
**Gruppe 1:** Haushaltungen mit Einzelofenheizung;
**Gruppe 2:** zentralbeheizte Häuser, Haushaltungen mit Stockwerksheizungen, Sammel-Warmwasserversorgungsanlagen;
**Gruppe 3:** Wehrmacht, Behörden und Anstalten, landwirtschaftliche und gewerblich nicht meldepflichtige Betriebe, sowie gewerblich und beruflich benutzte Räume, die nicht mit einer Haushaltung der Gruppe 1 im räumlichen Zusammenhang stehen.

Für die Antragstellung kommen also nicht diejenigen gewerblichen Verbraucher in Frage, die von der Industrie- und Handelskammer als meldepflichtige Verbraucher anerkannt worden sind und eine Firmenkennziffer erhalten haben.

Zur Anmeldung bei den Händlern zwecks Eintragung in die Kundenliste sind die Antragsvordrucke zu verwenden.

### C. Ausgabe der Antragsvordrucke.

**Die Aushändigung der Antragsvordrucke wird mit der in der Zeit vom 24.—27. April 1940 stattfindenden Lebensmittelkartenausgabe verbunden** (siehe die vorstehende Bekanntmachung des Ernährungsamts).

Die zur **Gruppe 1** gehörenden Verbraucher nehmen die Vordrucke in der Ausgabestelle in Empfang, in der sie ihre Lebensmittelkarten abholen. Die Verbraucher der **Gruppen 2 und 3** (mit Ausnahme der Behörden, der Wehrmacht, der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der NSDAP.) erhalten die Vordrucke in der Kartenausgabestelle, die nach der Lage des Hauses oder des Betriebes zuständig ist. Filialbetriebe, die mehr als einen Vordruck benötigen, holen sämtliche Vordrucke in der für den Sitz der örtlichen Geschäftsleitung zuständigen Ausgabestelle ab.

Antragsvordrucke für die Wehrmacht, die Behörden, die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die NSDAP. einschließlich ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände werden vom 24.—26. April 1940 von 8—12½ Uhr und von 14½—17 Uhr ausschließlich im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, 2. Stock, Zimmer 28, ausgegeben.

**Antragsvordrucke der Gruppe 1 (Einzelofenheizung) erhalten:**

a) der Haushaltsvorstand oder sein beauftragter Vertreter; vorzulegen ist der dem Haushaltsvorstand gehörige Personalausweis für die Lebensmittelversorgung;

b) Untermieter, die eine Familie bilden, zum Beispiel Ehepaare, Eltern mit Kindern, Mutter und Tochter oder Sohn und ähnliche Familiengemeinschaften; vorzulegen ist der der Untermietersfamilie gehörige Personalausweis für die Lebensmittelversorgung.

Alleinstehende Untermieter erhalten keinen Antragsvordruck, weil sie zum Haushalt ihres Mieters zählen und in dessen Antrag mit zu berücksichtigen sind.

**Antragsvordrucke der Gruppe 2 (Zentralheizung, Stockwerksheizung, Warmwasserversorgung) erhalten:**

a) der im zentralbeheizten Hause wohnende Hauseigentümer oder Hausverwalter oder Hausmeister; dieser stellt den Antrag für das ganze zentralbeheizte Haus;

b) jeder Mieter, der die für seine Mieträume eingerichtete Zentralheizung auf eigene Rechnung betreibt; zum Beispiel der Mieter eines Einfamilienhauses;

c) jeder Mieter einer Wohnung mit Stockwerksheizung; die Mieter in zentralbeheiztem Hause mit mehreren Wohnungen erhalten also keinen eigenen Antragsvordruck, auch nicht für den zusätzlichen Koch- und Waschbedarf; vielmehr hat der Hauseigentümer oder Hausverwalter oder Hausmeister, wie aus dem Antragsvordruck der Gruppe 2 hervorgeht, den Koch- und Waschbedarf aller Mieter mitanzumelden.

Vorzulegen ist im Falle a) der dem Hauseigentümer, Hausverwalter oder Hausmeister gehörige Personalausweis für die Lebensmittelversorgung, in den Fällen b und c) der Personalausweis des Mieters.

**Antragsvordrucke der Gruppe 3 erhalten** die oben unter B 3 genannten Verbraucher mit folgender Maßgabe:

1. **Gewerbliche Betriebe** füllen einen Antragsvordruck der Gruppe 3 nur dann aus, wenn das Gewerbe räumlich von der Wohnung getrennt ist oder wenn der gewerbliche Bedarf gegenüber dem Haushaltsbedarf bei weitem überwiegt (in diesem Falle ist der Haushaltsbedarf auf dem Antragsvordruck der Gruppe 3 mitaufzunehmen und ein Antragsvordruck der Gruppe 1 nicht auszufüllen).
2. **Landwirtschaftliche Betriebe** (hierzu gehören nur Betriebe von Bauern und Landwirten, die dem Reichsnährstand angehören) melden ihren gesamten Brennstoffbedarf einschließlich des Haushaltsbedarfs nur auf dem Antragsvordruck der Gruppe 3 an.

Eigene Anträge der zur Gruppe 3 zählenden Verbraucher kommen dann nicht in Frage, wenn ein Dritter, zum Beispiel der Hauseigentümer, vertraglich die Beheizung der Räume übernommen hat. In diesem Falle hat der heizungsverpflichtete Dritte den erforderlichen Antrag zu stellen.

### D. Anmeldung zur Kundenliste.

**Die Antragsvordrucke sind sorgfältig durch die Verbraucher auszufüllen und bis spätestens Dienstag, den 30. April 1940, bei dem von ihnen gewählten Kohlenhändler abzugeben.** Verbraucher der Gruppe 1 dürfen ihren Antrag **nur** bei **einem** Händler stellen. Verbraucher der Gruppe 2 und 3 können Anträge bei mehreren Händlern stellen, wenn auf jeden Händler mindestens 800 Zentner einer Brennstoffart entfallen. Die über **einen** Antragsvordruck hinaus benötigten weiteren Vordrucke können in Wiesbaden-Alt bei dem Wirtschaftsamt, Abteilung Kohle, Friedrichstr. 19, 2. Stock, Zimmer 28, und in den eingemeindeten Stadtbezirken bei den örtlichen Verwaltungsstellen angefordert werden. Das gleiche gilt für Haushaltungen mit Einzelofenheizung, die außer dem üblichen Brennstoff noch Gaskoks unmittelbar bei einem Gaswerk zu beziehen pflegen.

**Die pünktliche Anmeldung beim Kohlenhändler liegt im eigenen Interesse des Verbrauchers, weil er sonst nicht mit Lieferung rechnen kann.**

Wer keinen zur Annahme seines Antrages bereiten Kohlenhändler findet, wende sich an das Wirtschaftsamt, Abteilung Kohle.

Verbraucher mit wechselndem Standort (zum Beispiel Binnenschiffer, Schausteller usw.) haben sich wegen der Antragstellung ausnahmslos an das Wirtschaftsamt, Abteilung Kohle, zu wenden.

### E. Einstweilige Belieferung der Verbraucher.

Verbraucher, die zur Zeit über keine Brennstoffe verfügen, dürfen durch die Kohlenhändler einstweilen im Rahmen des notwendigen Bedarfs **unter Anrechnung auf die dem Verbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 zustehenden Brennstoffmengen** beliefert werden.

**Wiesbaden,** den 20. April 1940. **Der Oberbürgermeister Wirtschaftsamt.**

## Zusatzkleiderkarten für Jugendliche.

Die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche, die in der Zeit vom 2. Nov. 1922 bis 1. Nov. 1925 geboren sind, werden gleichzeitig mit den neuen Lebensmittelkarten ausgegeben (siehe die obige Bekanntmachung des Ernährungsamts). Die Abholer haben die Reichskleiderkarte des Jugendlichen und einen gültigen Altersnachweis (Familienstammbuch, Geburtsurkunde, HJ.-Ausweis oder dergl.) vorzulegen.

**Wiesbaden,** den 20. April 1940. **Der Oberbürgermeister Wirtschaftsamt.**

## Zusatz- und Zulagekarten für Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter.

Ab 24. April d. J. werden in dem Alten Museum, Friedrichstr. 1/3, 1. Stock, Zimmer 40, die Zusatz- und Zulagekarten für den Versorgungsabschnitt vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 ausgegeben. Die Karten werden nicht den Arbeitern selbst, sondern den Betriebsführern oder deren Beauftragten, die sich hinreichend ausweisen müssen, ausgehändigt. Die Abholungszeiten werden nach der Art der Betriebe bzw. für die gewerblichen Betriebe nach den Anfangsbuchstaben der Firmen festgesetzt, wie folgt:

| Tag | von 8—10 Uhr | von 10—12 Uhr |
|---|---|---|
| Mittwoch, 24. April . . . | Betriebe von Behörden und der Wehrmacht | |
| Donnerstag, 25. April . . | A—B | C—E |
| Freitag, 26. April . . . . . | F—G | H—K |
| Samstag, 27. April . . . . | L—M | N—R |
| Montag, 29. April . . . . . | S | T—Z |

Für die ordnungsmäßige Ausgabe der Zusatz- und Zulagekarten innerhalb des Betriebes ist der Betriebsführer verantwortlich.

Anträge auf Neubewilligung von Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter und von Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter, sind unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordruckes (u. a. bei der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet erhältlich) in doppelter Ausfertigung, von dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann unterzeichnet, an das Gewerbeaufsichtsamt, Frankfurt a. M., Gärtnerweg 3, zu richten. Abgänge sind unverzüglich dem Gewerbeaufsichtsamt und dem Ernährungsamt anzuzeigen. Der Betriebsführer ist verpflichtet, Zusatz- und Zulagekarten einzuziehen und dem Ernährungsamt zurückzugeben, sofern die für die Gewährung maßgebenden Voraussetzungen weggefallen sind.

**Wiesbaden,** den 20. April 1940. **Der Oberbürgermeister Ernährungsamt.**

— KMs. 8/40 — (GStA.)

## Öffentliche Ladung!

1. Der Kaufmann Heinrich (Chaim) **Wirgin,** geboren in Radom, zuletzt in Wiesbaden, Bismarckplatz 6, jetzt im Ausland wohnhaft, polnischer Staatsangehöriger,
2. der Kaufmann Josef **Wirgin,** geboren in Radom, zuletzt in Wiesbaden, Alexandrastraße 9, jetzt im Ausland wohnhaft, polnischer Staatsangehöriger, werden beschuldigt, gemeinschaftlich handelnd, durch drei selbständige Handlungen in Wiesbaden:

1. im Jahre 1938 oder 1939 über Forderungen eines Inländers in inländischer Währung gegen einen Ausländer, nämlich über Exportforderungen der Firma Wirgin in Wiesbaden in Höhe von rund 100 000.— RM gegen die Firma Manhattan Camera Co., New York, vorsätzlich ohne Genehmigung verfügt zu haben;
2. im Jahre 1939 in zwei Fällen versucht zu haben, über derartige Forderungen ohne Genehmigung zu verfügen, und zwar:
   a) über die Forderung der Firma Wirgin gegen Labarre, Paris;
   b) über die Forderung der Firma Wirgin gegen Heuiger, Lausanne.

Deshalb habe ich sie wegen Vergehen nach §§ 11 Abs. 2.42 Abs. 1 Ziffer 3 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 bzw. §§ 14 Ziffer 3, 69 Abs. 1 Ziffer 4 Abs. 2 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 12. 12. 1938 in Verbindung mit §§ 43.47 StGB. angeklagt.

Das Hauptverfahren wurde durch Beschluß vom 15. April 1940 eröffnet. Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer I des Landgerichts in Wiesbaden ist bestimmt auf

**Freitag, den 17. Mai 1940, 9¼ Uhr.**

Zu diesem Termin werden die Angeklagten Heinrich **Wirgin** und Josef **Wirgin** hiermit gemäß § 279 StPO. öffentlich geladen. Auch bei Ausbleiben der Angeklagten wird die Hauptverhandlung stattfinden und das Urteil vollstreckbar werden.

**Frankfurt am Main,** den 19. April 1940.

**Der Generalstaatsanwalt.**

## Theater • Kurhaus • Film

**Deutsches Theater.** Montag, 22. April 1940, 18.30—23 Uhr (Ring des Nibelungen). „Die Walküre", St.-R. A. 28. — Dienstag, 23. April, 19—22 Uhr: „Romeo und Julia", St.-R. B. 29.

**Residenz-Theater.** Montag, 22. April 1940, geschlossen. — Dienstag, 23. April, 20.15—22.30 Uhr: „Eine Frau wie Jutta", St.-R. A. 20.

**Kurhaus.** Dienstag, 23. April, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Schalk; 20 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Schalk. Solist: Eugen Kitzinger, Violoncello. Chor der Stadt Wiesbaden; 20 Uhr, Herrenchor — Konservatorium.

**Brunnenkolonnade.** Dienstag, 23. April, 11 Uhr: Konzert. Leitung: Kurmusiker L. Hager.

**Scala-Varieté.** Frühlings-Varieté-Parade mit Ila Hartmann und Rudolf, die Meisterhumoristin mit dem hohen „C" und weiteren 8 Attraktionen.

**Film-Theater:**
**Ufa-Palast:** „Feuertaufe".
**Walhalla:** „Ihr Privatsekretär".
Bühne: Freddy Zap, der große Artist.
**Thalia:** „Der Weg zu Isabel".
**Film-Palast:** „Ihr erstes Erlebnis".
**Capitol:** „Hurra, ich bin Papa".
**Apollo:** „Hurra ich bin Papa".
**Urania:** „Rivalin der Zarin".
**Luna:** „Operngall".
**Olympia:** „Robert und Bertram".
**Union:** „Einmal werd' ich dir gefallen".

Hans-Albert

Die Geburt unseres Stammhalters zeigen an

**Frau Erna Marx,** geb. Blette
Vermessungsassessor **Alb. Marx**

19. April 1940
Limburg a. d. L., Egenolfstr. 5

z. Z. Wiesbaden St.-Josef-Hospital — z. Z. im Felde

Roggen- und Weizenmischbrot / Emser-Hausener-Landbrot / Rheinisches Roggenschrotbrot / Bergisches Vollkornbrot / Kommiß- u. Grahambrot / Schüller- u. Felke-Brot / Pumpernickel / Knäckebrot / Toastbrot / Schusterbrot mit Kümmel und Stangen

Bäckerei Fleischer

**Haar- und Warzenentfernung**
schmerzlos **Diathermie** narbenfrei
**Spezialsalon für Schönheitspflege**
**Finne Kuckels**
Webergasse 10 - Ruf 28260

Die für Montagabend (heute) im Paulinenschlößchen angesetzte **VDA.-Filmvorstellung findet nicht statt** und ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.
**Volksbund für das Deutschtum im Ausland**
Kreisverband Wiesbaden

Eingemachte Salz-**SPARGEL** mit Köpfen, weiß, sehr zart . . . . . 500 g **95 ₰**
Bitte Gefäße mitbringen
**la ZWIEBELN** 500 g **9½ ₰**
**TH. FRITZ BAUER**
Lebensmittel • Moritzstr. 7
gegenüber Gerichtsstraße

### Mietgesuche

**Alt. Dame sucht schöne große 2-Zim.-Wohn.** mit Küche und Heizung a. 1. 5. Pr. bis 50 Mk. Ang. B. 175 TB.

**Bess. ält. Dame** (Dauermieter) sucht behagl. **möbl. Zimmer** m. voll. Pension. Preisangeb. unt. E. 161 an den Taabl.-Verlag.

**Beamtin** sucht behagl. **möbl. Zimmer** m. fließ. Wasser. Nähe Rathaus. Ang. u. S. 177 an Taabl.-Verl.

**1 od. 2 möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. zu miet. gesucht. Ang. W. 174 TB.

**Möbl. Wohn-Schlafzimmer** mit Zentr.-Heiz. in Nähe der Kapellenstr. od. Stadtmitte zu mieten gesucht. Bin Student b. Frenenius. Preisang. A. 129 TB.

**2 möbl. Zim. Wohn-Schlafz.** mögl. Badben. für sofort ges. Ang. u. D. 175 an Taabl.-Verl.

**Leeres Zimmer** m. Abstellraum in guter Lage, Sonnenseite, von Dame gesucht. Ang. F. 158 TB.

### Verloren • Gefunden

**Lederhandschuh,** blau mit weiß. von Galitzi- bis Taunusstraße **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung. Taunusstraße 2, 3. Stock.

**Samstagmittag** in der Kl. Kochbrunnenhalle (a. der Saalgasse). **lederne Aktentasche** liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebet., selb. gegen gute Belohnung abzugeben. Riehlstr. 21, 1. bei **Löffler.**

### Geschäftl. Empfehlung

**Kutblumen**
B. v. Santen
Mauergasse 12

**Salatvollsauer** zu verkaufen. **Gärtnerei A. Rinel,** Platter Str. 172

**Werde Mitglied der NSV.**

**Vorteilhafte Bezugsquellen**
sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des **Wiesbadener Tagblatt's**

### Sterbefälle in Wiesbaden

**Anna Graubner,** geb. Klein, 70 Jahre, Platter Str. 16 — **Elisabeth Fischer,** geb. Müller, 70 Jahre, Adlerstr. 10 — **Elisabeth Morgen,** geb. Eichhorn, 67 Jahre, Renatastr. 8 — **Elisabeth Manow,** geb. Leonhardt, 83 Jahre, Bismarckring 5 — **Wilhelm Beck,** 76 Jahre, Goethestraße 26 — **Karl Steubler,** 32 Jahre, Sedanplatz 6 — **Oskar Müller,** 48 Jahre, Steingasse 8